



FONTES **E**-Quellen und Dokumente zur Kunst 1350-1750
Sources and Documents for the History of Art 1350-1750

PHILIP SKIPPONS BERICHT ÜBER EINEN AUFENTHALT IN HEIDELBERG IM SOMMER 1663

in:

PHILIP SKIPPON:

An Account of a Journey made thro' Part of the Low Countries, Germany, Italy and France,
in: *A Collection of Voyages and Travels: Some Now first Printed from Original Manuscripts,*
other Now First Published in English in Six Volumes [...], Printed by Assignement from
Mssrs. Churchill, London 1732, Vol. VI, S. 432-441

Herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von

INGEBORG BÄHR

FONTES 56

[7. Dezember 2010]

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2010/1351/>

urn:nbn:de:bsz:16-artdok-13518

INHALT

Einleitung:

PHILIP SKIPPONS BERICHT ÜBER EINEN AUFENTHALT IN HEIDELBERG IM SOMMER 1663	2
Die Teilnehmer der Reise (3)	
Reiseberichte, gedruckte Ausgaben (6)	
Sekundärliteratur zu den Reisebeschreibungen von Ray und Skippon (8)	
Skippon und Ray in Heidelberg (1. August 1663 – 4. August 1663) (13)	
Informationen zu Heidelberg in Reisebeschreibungen aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts (16)	
SKIPPONS AUFENTHALT IN HEIDELBERG Abschrift des Textes mit kommentierenden Anmerkungen	26
ANHANG: Beschreibung eines Gartens bei Augsburg	54
BIBLIOGRAPHIE	55
ABBILDUNGEN	62
FACSIMILES DES TEXTES NACH DER 2. AUFLAGE (Nachtrag)	65

Einleitung:

PHILIP SKIPPONS BERICHT ÜBER EINEN AUFENTHALT IN HEIDELBERG IM SOMMER 1663

von Ingeborg Bähr

Am Mittwoch, dem 1. August 1663 traf eine recht ungewöhnliche englische Reisegesellschaft in Heidelberg ein. Es waren John Ray (1627-1705), einer der bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit, mit seinen Schülern und Mitarbeitern Francis Willughby (auch Willoughby geschrieben) (1635-1672), Nathaniel Bacon (1647-1676 ?), Philip Skippon (1641-1691) und zwei Dienern.¹ Diese Engländer waren nicht auf einer der üblichen Kavaliertouren auf dem Festland. Ihre ausgedehnte Reise durch Frankreich, die Niederlande, Italien und Spanien diente primär der naturwissenschaftlichen Forschung. Sie hielten sich im August 1663 nur drei Tage in Heidelberg auf, aber die geschulten und aufmerksamen Beobachter haben in dieser kurzen Spanne erstaunlich viel gesehen und über die Verhältnisse in der Stadt erfahren.

Zu dieser Zeit befanden sich Heidelberg und die Pfalz in einer Phase des Aufbaus. Karl Ludwig von Pfalz-Simmern war im Westfälischen Frieden von 1648 als Kurfürst eingesetzt worden. Er bemühte sich, die Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges zu beheben und die Bevölkerungsverluste durch eine Einwanderungspolitik auszugleichen. Die Beschreibungen der Reise von 1663 schildern uns Heidelberg vor den erneuten Zerstörungen in den Jahren 1689 und 1693 und sind in ihrer Individualität und Ausführlichkeit ein seltenes Zeugnis.

Ich danke Margaret Daly Davis, die mich auf Skippons Text zu Heidelberg aufmerksam gemacht hat, für zahlreiche Gespräche über diese Reisebeschreibung sehr herzlich. Kürzlich erschienen ist: Margaret Daly Davis, Munich in 1663: Notes from a ‚Bildungsreise‘ through Germany, in: Rondo, Beiträge für Peter Diemer zum 65. Geburtstag, hrsg. von Wolfgang Augustyn und Iris Lauterbach, München 2010 (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München, 25), S. 131-144. Margaret Daly Davis, Philip Skippon’s “Description of Florence” (1664) in: Philip Skippon: “An account of a journey made thro’ part of the Low-Countries, Germany, Italy and France”, in: “A collection of voyages and travels, some now printed from original manuscripts, others now first published in English (...)”, second edition, volume VI (London 1746) (*FONTES* 51): URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2010/1216/> .

Ein herzliches Dankeschön auch an Harald Drös, Hanns Hubach und Wolfgang Metzger für Hinweise zur Geschichte und Kunstgeschichte Heidelbergs.

¹ A Journey through Part of the Low-Countries, Germany, Italy and France, By Phillip Skippon Esq; (afterwards Knighted) in Company with the celebrated Mr. Ray, Mr. Lister, Mr. Willughby, Mr. Henry Massingberd, &c., in: A Collection of Voyages and Travels, Some Now first Printed from Original Manuscripts, others Now First Published in English in Six Volumes. With a General Preface, giving an Account of the Progress of Navigation, from its first Beginning, Printed by Assignement from Mssrs. Churchill, London 1732, Vol. VI (Titel nach Inhaltsverzeichnis der Textsammlung), Text: S. 359-736, im folgenden zitiert als: Skippon, Journey.

Philip Skippon und John Ray verließen Leeds Abbey in Kent am 27. April 1663.² Einen Tag später trafen sie Willughby und Bacon in Dover und reisten über Dünkirchen nach Belgien und Holland. Im Juni erreichten sie Köln. Es ging über Frankfurt, Worms, Frankenthal, Speyer und Mannheim weiter. Dort wurden sie bereits vom Kurfürsten empfangen. Am Nachmittag des 1. August reisten die Engländer mit einem gemieteten Wagen und streckenweise mit einer Fähre über die vom Hochwasser überschwemmten Felder nach Heidelberg. Dort ritten sie über die Brücke in die Stadt ein und nahmen Quartier in einem Gasthof. Sie besichtigen die Kollegiengebäude der Universität, die Heiliggeist-, die Franziskaner- und die Peterskirche und die kurfürstlichen Stallungen in der Vorstadt. Erwähnt wird auch die neue Kirche der Lutheraner (Providenzkirche). Fast einen ganzen Tag (2. oder 3. August 1663) verbrachten sie als Gäste des Kurfürsten auf dem Schloss. Sie nahmen am Mittag- und Abendessen teil, besichtigten das Schloss, den Schlossgarten und die kurfürstlichen Sammlungen und unterhielten sich mit dem Kurfürsten. Auf Grund einer Empfehlung trafen sie Dr. (Johann Ludwig oder Johann Seobald?) Fabricius, der ihnen viele Informationen lieferte. Geplant war auch ein Treffen mit dem kurpfälzischen Rat Joachim Camerarius (1603-1687), der jedoch nicht in Heidelberg anwesend war.³ Am 4. August reisten die Gruppe über Philippsburg nach Straßburg weiter, das sie drei Tage später erreichte.

Die Teilnehmer der Reise

John Ray⁴ lehrte am Trinity College in Cambridge Naturwissenschaften. Seine übergreifende Naturgeschichte ist der bedeutendste Versuch einer Systematisierung und Klassifikation der Flora und Fauna vor Carl von Linné. John Ray musste seine Universitätslaufbahn 1661 abbrechen, da er den „act of uniformity“ (Verbindlichkeit des „Book of Common Prayer“ für alle Riten der Kirche) nicht akzeptieren konnte. Danach war er zunächst 1662-1663 Tutor im Haus von Sir Thomas Bacon.

Zu dieser Zeit wurde die Reise auf den Kontinent geplant, bei der die dort spontan wachsenden Pflanzen erfasst werden sollten. Auch der erst sechzehnjährige Nathaniel, Sohn von Thomas Bacon, nahm an der Reise teil. Finanziert wurde das Unternehmen von Francis Willughby. Der wohlhabende Gutsbesitzer war ein Schüler Rays am Trinity-College gewesen und sollte den zoologischen Teil der geplanten Naturgeschichte bearbeiten. Er legte in den folgenden Jahren wissenschaftliche Arbeiten über Insekten, Fische und Vögel vor.⁵ Der vierte Teilnehmer der Reise war ein weiterer Schüler Rays am Trinity-College, Philip Skippon,⁶ ein

² Siehe Anm. 1. Zu den Daten ist anzumerken, dass sowohl in England, als auch in der Kurpfalz noch der Julianische Kalender galt. Da die Daten bei Skippon und seinem Reisegegnossen John Ray, dessen Bericht bereits 1673 in London publiziert wurde, übereinstimmen, gehe ich von Daten im *Old Style* aus. Das wird auch durch die gelegentliche Angabe von Datum und Wochentag bei Skippon bestätigt. Ich habe im Text die Reisedaten auf den Gregorianischen Kalender umgerechnet. Ray und Skippon geben den 17. April als Abreisetag in Kent und den 22. July als Tag ihrer Ankunft in Heidelberg an.

³ Skippon, *Journey*, S. 440, Anm. 116, 117.

⁴ Charles E. Raven, *John Ray, Naturalist: His Life and Works* (2nd ed.), Cambridge 1950.

⁵ Raven (Anm. 4), S. 50 f., passim.

⁶ Donatella Livia Sparti, *Il diario di viaggio (1663-66) di Sir Philip Skippon, arte e società nell'Italia del Seicento*, in: *Bollettino del CIRVI / Centro Interuniversitario di Ricerche sul Viaggio in Italia*, Bd. 19, 1998, No. 37-38, S. 103-200.

Sohn des gleichnamigen Generalmajors Cromwells.⁷ Er schlug später eine politische Laufbahn ein und wurde Mitglied des Parlaments.⁸ Seine Mutter Maria Comes kam aus Frankenthal in der Pfalz, einer dreisprachigen Exulanten Siedlung, in der viele flämische und wallonische Glaubensflüchtlinge eine neue Heimat gefunden hatten. Der Vater Philip Skippon war dort unter Sir Horace Vere stationiert und hatte Maria Comes am 14.5.1622 geheiratet.⁹

John Ray hatte bereits in den Jahren zwischen 1660 und 1662 sowohl mit Willughby als auch mit Skippon botanische Forschungsreisen in England unternommen.¹⁰ Die Reiseteilnehmer kannten sich also gut, und ihre Zusammenarbeit war erprobt. Über die Royal Society in London hatten sie Kontakt zu zahlreichen anderen Gelehrten. Francis Willughby war bereits 1663 Mitglied, John Ray und Philip Skippon wurden 1667¹¹ aufgenommen. Allerdings blieb die Gruppe nicht die gesamte Reise zusammen. Sie reisten gemeinsam über die Niederlande, Deutschland und Österreich nach Italien. In Neapel trennten sie sich. Willughby und Bacon blieben in Neapel in der Absicht, nach Rom zu reisen. Ray und Skippon bestiegen ein holländisches Schiff, das sie schon von Livorno nach Neapel gebracht hatte, die S. Getruda,

⁷ Es ist sowohl das Testament des Vaters Philip Skippon (25. Oktober 1660), als auch das Testament des Sohnes (29. Dezember 1691) erhalten. Siehe National Archives / Documents Online / Wills and death duties PROB 11 / 300 und PROB 11 / 407 (Internet: <http://www.nationalarchives.gov.uk>).

⁸ Robert Iliffe, *Foreign Bodies: Travel, Empire and the Early Royal Society of London, Part 1, Englishmen on Tour*, in: *Canadian Journal of History*, December 1998. Sparti (Anm. 6).

⁹ *Dictionary of National Biography*, hrsg. Sidney Lee, Bd. LIII, London 1897.

Auf der Internetseite des englischen „Sergeant Major General Phillip Skippon’s Regiment of Foote“ findet sich in einer von Clive Robinson zusammengestellten Chronologie der Hinweis ohne Quellenangabe: „24th January 1655. Maria Skippon, Phillip’s Wife dies aged 54. She was buried at Acton Church.“ <http://www.skippons.co.uk/pskiplife.html>. Dieser Hinweis wird bestätigt in T & A Harper Smith, *Memorials in St Mary’s Acton* (Acton Past and Present, No. 12, 1987). Siehe: <http://www.middlesex-heraldry.org.uk/publications/monographs/mdxchurches/mdxchurches-acton.htm> Im Taufregister der reformierten niederländischen Gemeinde in Frankenthal ist am 11.1.1603 die Taufe der Maria Commes, Tochter des Veyt Commes und der Ottilia Quaet eingetragen. Auch die Geschwister Dietrich (1600) und Magdalena (1608) wurden in Frankenthal getauft. Das Heiratsregister verzeichnet am 14. Mai 1622 das Aufgebot für Philip Skippon, den legitimen Sohn von Lucas Skippon, Bürger von „Westlexam in Engelant“ und der Maria Comes, der legitimen nachgelassenen Tochter des Vit Comes, Bürger allhier. Adolf von den Velden, Registres de l’Eglise Réformée Néerlandaise de Frankenthal au Palatinat: 1565-1689, Bd. I, Baptêmes, Brüssel 1911, S. 103, Bd. II, Mariages, Brüssel 1913, S. 82. Die Familie Comes (Commes, Commis) war also längere Zeit in Frankenthal ansässig. Maria Comes war demnach bei der Geburt des Sohnes Philip am 28.10.1641 in Hackney, London, bereits 38 Jahre alt. Vater Skippon starb im März 1660 „leaving a son Philip, who was later knighted; and three daughters.“ Vater Philip Skippon hatte nach dem Tod von Maria Comes Kathrine Oxenbridge, verwitwete Philips, geheiratet, die Mutter der Dichterin Kathrine Fowler-Philips, die beim Tod von Philip Skippon (Vater) ein Trauergedicht verfaßt hat: *Epitaph on my truly honoured Publius Scipio* (1660); siehe: Ellen Moody, Orinda, Rosania, Lucasia *et aliae*: Towards a New Edition of the Works of Katherine Philips, in: *Philological Quarterly*, 66, 1987, S. 330, 345. Philip Skippon (Sohn) kommt auf seiner Reise durch Frankenthal und beschreibt es recht ausführlich. Er überliefert auch drei Grabinschriften von 1620/21, gibt aber keinen Hinweis auf seine Mutter oder deren Familie, siehe Skippon, *Journey*, S. 429-430.

¹⁰ Iliffe (Anm 8), Abschnitt III.

¹¹ Raven (Anm. 4), S. 53. Skippon wurde am 16.5.1667 auf Vorschlag von John Wilkins aufgenommen, John Ray am 7.11.1667, ebenfalls auf Vorschlag von Wilkins. Internet: Royal Society / Library and archives / List of Fellows: <http://royalsociety.org/DServe/dserve.exe>.

zur Weiterfahrt nach Sizilien (Ankunft in Messina am Sonntag, den 11. Mai 1664) und nach Malta.¹² Willughby reiste etwas später nach Rom und Venedig und begann am 10. September 1664 (= 31. August Old Style) in Bagnol seine Spanienreise.¹³ Er verließ Spanien Mitte November 1664. Bereits am 4. Januar 1665 referierte er darüber in der Royal Society in London.¹⁴ Bacon blieb in Venedig, traf dort Skippon und Ray am 13. März 1665 wieder und begleitete sie bis nach Genf. Von dort reiste Bacon allein über Paris nach England zurück.¹⁵

Im Inhaltsverzeichnis der Textsammlung der Brüder Churchill von 1732 werden als Teilnehmer der Reise darüber hinaus auch Martin Lister (1638-1712) und Henry Massingberd genannt: „By Philipp Skippon Esq. (afterwards Knighted) in Company with the celebrated Mr. Ray, Mr. Lister, Mr. Willughby, Mr. Henry Massingberd.“ Martin Lister traf die Gruppe 1665 in Montpellier.¹⁶ Er war einer der Begründer der systematischen Zoologie und Mitglied der Royal Society. John Ray bezeichnet ihn in der Einleitung zu seinem Reisebericht als Freund.¹⁷ Auch Massingberd gehörte nur zeitweise zur Reisegruppe. Skippon erwähnt ihn in Venedig als „Mr. Henry Massingberd, lately of Trinity-college.“ Später schreibt er: „At Parma Mr. Henry Massingberd left our company (having been with us some time at Venice, all our stay at Padua; and in our journey from Venice hither) and went for Genoa, &c.“¹⁸

¹² Sparti (Anm. 6), S. 106; Skippon, Journey, S. 609. „Wednesday, April 27 [7. Mai 1664] ... We left our fellow travellers, Mr. Willoughby and Mr. Bacon ashore, who intended for Rome, &c. In the afternoon we embarked in the S. Gertruda, the Dutch vessel, and about midnight we set sail.“

¹³ John Ray, Observations topographical, moral, & physiological, made in a journey through part of the Low-countries, Germany, Italy, and France, with a catalogue of plants not native of England, found spontaneously growing in those parts, and their virtues, by John Ray, Fellow of the Royal Society. Whereunto is added a brief Account of Francis Willughby Esq., his Voyage through a great part of Spain, London, printed for John Martyn, Printer to the Royal Society, at the Bell in St. Pauls church-yard, 1673, S. 466.

¹⁴ Raven (Anm. 4), S. 134. Sparti (Anm. 6), S. 106, 123.

¹⁵ Skippon, Journey, S. 704 (Genf): „Mr. Nath. Bacon left our company and went for Paris, intending directly for England.“

¹⁶ Iliffe (Anm. 8), Abschnitt II. Raven (Anm. 4), S. 137. John Ray erwähnt Martin Lister als „learned and ingenious friend“ in Observations (Anm. 13), S. 457. Skippon, Journey, S. 714: Liste der in Montpellier anwesenden Engländer.

¹⁷ Ausgabe 1673, Preface, ohne Seitenangabe, „...my learned and ingenius Friend Mr. Martin Lister ...“

¹⁸ Skippon, Journey, S. 506 (Venedig 1663), S. 568 (Parma), S. 633: „While we were at Florence these Englishmen we met with, Mr. Henry Massingberd ...“ Auch bei Skippons Rückreise befand Massingberd sich in Venedig (S. 506). Ich kann die Person nicht eindeutig identifizieren. Ein Sir Henry Massingberd kaufte 1640 das Herrenhaus Gunby in Lincolnshire, dessen Nachfolgebau heute zum National Trust gehört (Internetseite des National Trust). Außerdem ist folgende Publikation bekannt: Henry Massingberd, The counsell and admonition, London 1656 (München, Bayerische Staatsbibliothek).

Reiseberichte, gedruckte Ausgaben

Von der Europareise der Jahre 1663-1666 sind uns drei Reiseberichte in jeweils mehreren Auflagen überliefert. John Ray und Philip Skippon hinterließen uns ausführliche Beschreibungen ihrer Reise durch die Niederlande, Deutschland, Italien, die Schweiz und Frankreich. Auch zur Spanienreise von Francis Willughby ist ein Text erschienen:

1. John Ray:

a) Erste Ausgabe 1673:

Observations topographical, moral, & physiological, made in a journey through part of the Low-countries, Germany, Italy, and France, with a catalogue of plants not native of England, found spontaneously growing in those parts, and their virtues, by John Ray, Fellow of the Royal Society. Whereunto is added a brief Account of Francis Willughby Esq., his Voyage through a great part of Spain, London, printed for John Martyn, Printer to the Royal Society, at the Bell in St. Pauls church-yard, 1673.

b) Zweite Ausgabe 1738:

Travels through the Low-Countries, Germany, Italy, and France, with curious observations natural, topographical, moral, physiological etc. also, a catalogue of plants, found spontaneously growing in those Parts, and their virtues; By the late Reverend and Learned John Ray, F.R.S. To which is added, an Account of the Travels of Francis Willughby Esq., Through great Part of Spain, London, Walther 1738.

c) Ausgabe von 1705:

Observations topographical, moral, & physiological: made in a journey thro' part of the Low-countries, Germany, Italy, and France, by Mr. John Ray, Fellow of the Royal-Society, in: John Harris, *Navigantium atque itinerantium bibliotheca, or, A compleat collection of voyages and travels*, London 1705, Bd. II, S. 547-591.

d) Ausgabe von 1744-1748:

in: John Harris, *Navigantium atque itinerantium bibliotheca, or, A compleat collection of voyages and travels*, London 1744-48, vol. II, S. 641-658 (Low Countries, Germany), S. 658-693 (Venice, Lombardy).

2. Francis Willughby:

a) 1673, als Ergänzung zu 1 a, S. 466-494:

A Relation of a Voyage made through a great part of Spain by Francis Willughby Esq; containing the chief Observables he met with there, collected out of his Notes.¹⁹

¹⁹ Zum Appendix Willughbys schreibt John Ray (Preface, ohne Paginierung) in der Einleitung, „that the Reader may know something of it without the hazard and charge of travelling it, I have added by way of *Appendix* a short account of Mr. Francis Willughby's Voyage through a great part of it [Spain]

b) 1738, als Ergänzung zu 1 b, S. 399-428:

An Account of the Travels of Francis Willughby Esq., Through great Part of Spain, London 1738.

c) Ausgabe von 1705:

A Relation of a Voyage made through a great part of Spain by Francis Willughby Esq; containing the chief Observables he met with there, collected out of his Notes, in: John Harris, *Navigantium atque itinerantium bibliotheca, or, A compleat collection of voyages and travels*, London 1705, S. 592-598.

d) Ausgabe von 1644-1648:

John Harris, *Navigantium atque itinerantium bibliotheca, or, A compleat collection of voyages and travels, ... now carefully revised [John Campbell], with large additions*, London 1744-48, Bd. 2, S. 694-705; 705-714.

3. *Philip Skippon:*

Der Text wurde erst 1732 nach einem Manuskript von Skippon gedruckt. Er erschien in der neuen und um zwei Bände erweiterten Auflage der Sammlung von Reisebeschreibungen von Awnsam und John Churchill.

a) Ausgabe 1732:

A Journey through Part of the Low Countries, Germany, Italy and France, By Philipp Skippon Esq. (afterwards Knighted) in Company with the celebrated Mr. Ray, Mr. Lister, Mr. Willughby, Mr. Henry Massingberd, etc., in: *A Collection of Voyages and Travels: Some Now first Printed from Original Manuscripts, others Now First Published in English in Six Volumes. With a General Preface, giving an Account of the Progress of Navigation, from its first Beginning, Printed by Assignement from Mssrs. Churchill*, London 1732, Vol. VI, S. 359-736.

b) Ausgabe Churchill 1746, *Collection of Voyages and Travels*, vol. VI, S. 373-749.

c) Ausgabe Churchill 1752, *Collection of Voyages and Travels*, vol. VI, S. 497-708.

d) Teil zu Frankreich in: John Harris, *Navigantium atque itinerantium bibliotheca, or, A compleat collection of voyages and travels, ... now carefully revised (John Campbell), with large additions*, London 1744-48, Bd. 2, S. 715-727 (*The Travels of Sir Philip Skippon and the Reverend John Ray through the best Part of the Kingdom of France; interspersed with a great Variety of historical and political, philosophical and mechanical Remarks and Observations. Collected from the Journals of those ingenious Persons.*).

collected out of his notes; which had he himself published he would doubtless have enriched with more Observations, and cloathed with better Language.“ Ray hat also den Anhang zur Spanienreise des 1672 verstorbenen Willughby, die dieser 1663/64 alleine unternommen hatte, aus dessen Aufzeichnungen zusammengestellt.

Weiteres Material zu der Reise gelangte nach Rays Tod (1705) in den Besitz von Samuel Dale. Es handelte sich um einige Manuskripte und 20 Bände von Rays Herbarium, dem „Hortus siccus“.²⁰ In den *Philosophical Transactions* 1706/07 weist Dale darauf hin, dass sich darunter ergänzendes Material zu Rays Reise befinde: „Besides these, there are in his Adversaria many Observations, Incriptions, Epitaphs, Antiquities, &c. which being collected together, would make a large Supplement to his Observations already published.“²¹ Es folgt der Abdruck eines Artikels von John Ray über Sektionen des Anatomen Marchetti in Padua.²²

In der Universitätsbibliothek von Nottingham befinden sich in den Middleton Papers weitere Unterlagen. Es handelt sich um Papiere und Sammlungen Willughbys, einen Katalog seiner Bibliothek, Aquarelle von Vögeln, Reptilien und Säugetieren, um Ölgemälde und Stiche von Fischen, viele mit Anmerkungen von Willughby, Skippon und Ray, Zeichnungen von Pflanzen, um Herbarien und Manuskripte. Es hat sich auch ein Pass für Willughby, Bacon und zwei Diener vom 10. April 1663 erhalten.²³ Offensichtlich gab es einen Komplex von Materialien zur Reise, auf den alle Teilnehmer Zugriff hatten und der zusammen ausgewertet wurde.

Sekundärliteratur zu den Reisebeschreibungen von Ray und Skippon

Eine erste Rezension von drei Seiten zum Reiseberichts von John Ray erschien unmittelbar nach dem Druck anonym im Faszikel 91 der *Philosophical Transactions* der Royal Society, der das Datum des 24. Februar 1672/3 trägt.²⁴ Dort wird das Werk als Modell für Reisende

²⁰ Teile des Herbariums befinden sich heute im Britischen Museum. Siehe Raven (Anm. 4), S. 140 f.: 1739 von Dale der „Apothecaries’ Company“ vermacht, 1862 ins Britische Museum transferiert.

²¹ *Philosophical Transactions*, Bd. 25, 1706-1707, S. 2282-2283: „A Letter from Mr. Samuel Dale to Dr Hans Sloane, R.S. Sec. giving an Account of what Manuscripts were left by Mr John Ray, together with some Anatomical Observations made at Padua by the said Mr Ray.“

²² *Philosophical Transactions*, vol. 25, 1706-1707, S. 2283-2303. Dale nennt ihn *Antonio Marchetti* und gibt das Datum 10. Dezember 1683. Ray erwähnt die Anatomielektionen von *Petrus de Marchettis Patavinus*“ und die Lektionen in Chirurgie von „*Dominicus de Marchettis Patavinus*“ an der Universität Padua in seinen *Observations*, S. 210, 211 ... in einem Überblick über die Vorlesungen des Jahres 1663/1664. Skippon, *Journey*, S. 529, berichtet von einem Diskurs Marchettis (ohne Vorname) im Dezember 1663 über den Kaiserschnitt, erläutert an einer Frauenleiche im Hospital. In dem in den *Transactions* publizierten Bericht Rays ist zunächst nur von Marchetti, später bei der Sektion einer Frauenleiche und Ausführungen zum Kaiserschnitt von „Marchetti the Younger“ die Rede, S. 2301. Ein Manuskript „*Observations Anatom. Patavii 1663*“ das sich auf Sektionen und Vorlesungen Marchettis in Padua vom 10.12.1663 bis 2.1.1664 bezieht, befindet sich bei den Willoughby-Papieren der Universität Nottingham, siehe Mary A. Welch, Francis Willoughby, F.R.S. (1635-1672), in: *Journal of the Society for the Bibliography of Natural History*, 6, 1972, S. 71-85, S. 83. Zu Pietro de Marchetti (1593 -1673) und dessen Sohn Domenico (1626-1688) siehe: Christian Gottlieb Jöcher, *Allgemeines Gelehrtenlexicon*, Leipzig 1751, Bd. III, S. 146. Im *Dizionario biografico universale*, hrsg. von Felice Scifoni, Florenz 1845, Bd. 3, S. 918 ist auch ein Antonio de Marchetti als zweiter Sohn von Pietro als Mitarbeiter und Nachfolger des Vaters erwähnt. Er sei 1730 im Alter von 90 Jahren gestorben.

²³ Iliffe, (Anm. 8), Anm. 41. Siehe Welch (Anm. 22), S. 71-85, besonders S. 83. Ein Verzeichnis der Middleton Papers ist über <http://www.nationalarchives.gov.uk/default.htm> abrufbar.

²⁴ *Philosophical Transactions* der Royal Society, vol. 7, Nr. 91, 1673, S. 5170-5172. Siehe Iliffe (Anm. 8), Anm. 54.

mit verschiedenen Berufen und Interessen empfohlen. Ray gehe auf das Klima, die Bodenschätze, auf Flora und Fauna der besuchten Länder ein. Er beschreibe die Staatsformen, die Sitten und Gewohnheiten der Einwohner. Er habe Akademien und Kollegien, Bibliotheken und Kabinette von Sammlern erwähnt, sowie berühmte Gelehrte. Man erhalte Informationen zur Architektur, zu Künstlern und handwerklichen Techniken.

1704 folgte eine Würdigung der *Observations topographical* John Rays in einem Essay zur Geschichte der Seefahrt²⁵, die der Sammlung von Reiseberichten der Brüder Churchill vorangestellt ist und John Locke zugeschrieben wurde.²⁶ In wenigen Sätzen wird der Text charakterisiert und seine Besonderheiten hervorgehoben: das Interesse Rays für die Bräuche und das Wesen der Leute, für Eigentümlichkeiten, die in den üblichen Reisebeschreibungen fehlen und daher dem Leser unbekannt sind. Als Gelehrter habe John Ray besonderes Augenmerk auf ausländische Pflanzen, auf Mineralquellen gehabt und vor allem auch auf die Universitäten und die Ausbildung der Studenten. Besonders ausführlich sei der Text über Venedig.²⁷

In der Sammlung der Brüder Churchill von 1746 bzw. 1752, also noch nicht in der Auflage von 1732, ist dem Text von Skippon eine treffende Charakterisierung vorangestellt, in der die Themen und besonderen Interessen Skippons aufgezählt werden, z.B. an der wissenschaftlichen Lehre und den Universitäten, an Sammlungen von Kunst und Kuriositäten, an den politischen und wirtschaftlichen Strukturen.²⁸ Auch in der Sammlung von Reiseberichten von John Harris (1748) ist dem Text von Skippon zu Frankreich ein kurzer Kommentar vorangestellt.²⁹ Dort ist die Reise zwar als Vergnügungs- und Bildungsreise charakterisiert, doch wird auch die Genauigkeit der Beobachtungen und die Sorgfalt der Beschreibungen hervorgehoben. Die Aufzeichnungen seien exakter und ausführlicher als der

²⁵ A Collection of Voyages and Travels, Some now first Printed from Original Manuscripts. Others out of Foreign Languages, and now first Publish'd in English, ... with a General Preface, giving an Account of the Progress of Navigation, from its first Beginning to the Perfection it is now in, etc., London 1704, S. XCIX f. Der Text ist auch in der zweiten Auflage enthalten. Außerdem erschien er 1722 in Paris in französischer Übersetzung: *Histoire de la navigation, son commencement, son progrès & ses découvertes jusqu'à présent*, Paris chez Etienne Ganeau 1722.

²⁶ Abgedruckt auch in: *The Works of John Locke. To which is added the life of the author and a collection of several of his pieces*, publ. by mr. Desmaizeaux, London 1823, Bd. 10, S. 359 ff.

²⁷ Account (Anm. 25), S. XCIX f.: „Ray's Travels, or his Observations Topographical, Moral and Physiological, made in a Journey through part of the Low-Countries, Germany, Italy and France. He throughout [sic] it gives a very brief, yet ingenious Description of every Town he saw, observes some Particulars of the Customs and Dispositions of the People; and curiously lays before us any thing that is rare in it self, or not known to us; but in his account of Mineral Waters, and of Foreign Plants, as one so understanding in those Particulars, he outdoes any thing that could be expected from other Travellers. He makes an Excuse for the Language, which he need not, it being well enough for plain notes of a Traveller. Venice he describes more particularly than any other place: but of all Universities, as being himself a Scholar, he says more than of other Towns. Of France not much, as having made but a short stay there. He closes his Work with a Latin Catalogue of Plants he observ'd abroad, which either, do not grow or are very rare in England. He has inserted Willoughby's Travels in Spain.“

²⁸ Abgedruckt bei Sparti (Anm. 6), S. 114 f.

²⁹ Ebda., S. 115, 116.

Text, den John Ray publiziert habe. Der Zusammenhang zwischen den beiden Texten war dem Autor der Einleitung also bewusst.

Die Reise hat in der Literatur zu John Ray Beachtung gefunden, wobei besonders die Biographie von Raven hervorzuheben ist.³⁰ In der Literatur zur Grand Tour bzw. zu Reisen im 17. Jahrhundert wurde sie dagegen eher beiläufig erwähnt.³¹ Ludwig Schudt äußert sich 1959 über John Ray und über Philip Skippon. Er schreibt, Skippon sei im gleichen Jahr unterwegs gewesen wie John Ray und habe dieselben Punkte besucht. Seine Reise habe allgemeinen Bildungszwecken gedient. Der unmittelbare Zusammenhang der Texte wird bei Schudt nicht deutlich. Die Reise wurde auch in der Literatur zu Raritätensammlungen berücksichtigt, z.B. bei Paula Findlen und Antoine Schnapper.³²

In jüngerer Zeit sind zwei Aufsätze erschienen, die sich ausführlich mit dieser Reise beschäftigen: Robert Iliffe publizierte 1998 „Foreign Bodies: Travel, Empire and the Early Royal Society of London. Part 1. Englishmen on Tour“.³³ Iliffe ist an dem Gelehrtenkreis um die Royal Society in London interessiert; Skippons Text dient in diesem Zusammenhang als ein weiteres Zeugnis für die Reise von John Ray. Iliffe zeigt die Übereinstimmung vieler Passagen von Skippons und von John Rays Text. Ebenfalls 1998 erschien der Artikel von Donatella Livia Sparti über Skippons Reisetagebuch: „Il diario di viaggio (1663-66) di Sir Philip Skippon: arte e società nell’Italia del Seicento“.³⁴ Die Autorin hat die biographischen Daten zu Skippons Leben zusammengestellt und ein Register zu Skippons Werk publiziert, das das originale Register präzisiert.

Am aufschlussreichsten für das Verhältnis der Texte zueinander ist die Einleitung von John Ray zu seinem Reisebericht. Zunächst stellt er die Reisegesellschaft vor und gibt als Hauptziel an, einen Katalog der Pflanzen des Kontinents erarbeiten zu wollen, die in England nicht spontan wachsen. Er betont ausdrücklich, er berichte wahrheitsgemäß, was *er oder seine Begleiter* selbst gesehen hätten: „Observations Topographical, Moral, Natural etc. made by myself and the forementioned gentlemen. I shall say nothing to recommend them, but only that what I write as of mine own knowledge is punctually and in all circumstances true at least according to my apprehension and judgment.“ Er hat das Werk Philip Skippon gewidmet und schreibt im Dedikationstext ausdrücklich, dass er sich auch auf Notizen und Mitteilungen seines Reisegefährten stütze. Es gibt deutliche Entsprechungen und fast identische Textpassagen in Skippons Bericht. Ich vermute, dass diese Passagen aus Skippons Aufzeichnungen stammen.

³⁰ Raven (Anm. 4). Siehe auch Elsa Guerdrum Allen, The History of American Ornithology before Audubon, in: Transactions of the American Philosophical Society, 41/3, 1951, besonders S. 417-421.

³¹ Ludwig Schudt, Italienreisen im 17. und 18. Jahrhundert, Wien, München 1959, S. 78-80: (Römische Forschungen der Bibliotheca Hertziana, 15). Edward Chaney, The Evolution of the Grand Tour, Anglo-Italian Cultural Relations since the Renaissance, London 1998, S. 19, 229.

³² Paula Findlen, Possessing Nature: Museums, Collecting, and Scientific Culture in Early Modern Italy, Berkeley, Los Angeles, London 1994. Antoine Schnapper, Le Géant, la licorne et la tulipe, collections et collectionneurs dans la France du XVIIe siècle, Paris 1988 (Art, histoire, société).

³³ Iliffe (Anm. 8).

³⁴ Sparti (Anm. 6).

Bei allen Übereinstimmungen sind die Interessen und Schwerpunkte der beiden Texte doch verschieden, obwohl vermutlich beide Beobachtungen aller Reisegefährten weitergeben. Tatsächlich hat Skippon mehr zu Sehenswürdigkeiten, zum Theater- und Musikleben in seine Beschreibung aufgenommen und auch manche Anekdote. Dennoch handelt es sich, wie aus der Einleitung bei John Ray, aus dem Textbeginn bei Skippon und aus dem Vergleich der Reisedaten hervorgeht um ein gemeinsames Unternehmen. Auch Skippon hatte eine naturwissenschaftliche Ausbildung. Der publizierte Text Skippons ist kein Reisetagebuch, sondern eine später überarbeitete Fassung verschiedener Notizen und Aufzeichnungen. Im Text wird mehrfach auf die Rückreise oder den zweiten Besuch einer Stadt, z.B. Venedigs, vorgegriffen. Wiederholt wird zur Verfassung von Städten, zur Verwaltung von Universitäten auf den 1673 gedruckten Bericht John Rays verwiesen oder auch auf andere Unterlagen von Ray und Skippon sowie auf andere gedruckte Literatur.³⁵

Ergänzend werde ich weitere Texte aus diesen Jahren heranziehen, von denen ich die wichtigsten hier kurz vorstellen will:

Im Januar 1664 hielt sich Balthasar de Monconys aus Lyon als Begleiter des siebzehnjährigen Charles-Honoré Herzog von Chevreuse in Heidelberg auf.³⁶ Auch Monconys war stark an naturwissenschaftlichen Fragen interessiert. Er wurde mit dem jungen Herzog zusammen am Hof empfangen und sprach mit dem Kurfürsten über naturwissenschaftliche Forschungen, besonders über Galilei, Descartes und Robert Boyle. Der Kurfürst schenkte ihm eine seiner Goldmedaillen und fünf Gold- und Silbermünzen, ferner das Buch „Physica curiosa“ von Gaspare Schott von 1662, das dem Kurfürsten gewidmet war, sowie den um 1660 erschienen „Discours Sur Les Affaires D’Allemagne, Et Sur Le Vicariat De L’Empire“ von Ezechiel Spanheim. Der Sohn von Monconys widmete dann den posthum erschienen dritten Band des „Journal des voyages de Monsieur de Monconys“, Lyon 1666 dem Kurfürsten. Der Band enthält außerdem einen Brief des Kurfürsten vom 31. Mai 1664, in dem dieser sich für ein von Monconys übersandtes Geschenk bedankt.³⁷ Dem Rang des herzoglichen Besuchers entsprechend war der Besuch formeller und länger, man zeigte den Besuchern jedoch die selben Dinge und Sammlungsgegenstände wie den Engländern einige Monate zuvor. Monconys hatte selbst ein Kuriositätenkabinett, das im 18. Jahrhundert in das neu gegründete Muséum d’Histoire Naturelle in Lyon einging.³⁸

³⁵ Skippon, *Journey*, z.B. S. 556: “The catalogue of the present professors is printed in Mr. Ray’s observations.” und S. 702: “See the government of the cantons in Mr. Ray’s and my collections.” – S. 703: “See collection of governments.” von dem keine Spur zu finden ist. Zu den von Skippon zitierten Büchern siehe Sparti (Anm. 6), S. 107, 119. Mit Britius (Sparti, S. 130, Anm. 89) dürfte der Jesuit und Geograph Philippe Briet gemeint sein.

³⁶ Maximilian Huffs Schmid, Ein französischer Reisebericht über Heidelberg von 1664, in: *Neues Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg*, 8, 1910, S. 59-71.

³⁷ Balthasar de Monconys, *Journal des voyages de Monsieur de Monconys*, Lyon 1666 (von seinem Sohn Sieur de Liergues herausgegeben), nach S. 60, eigene Zählung. Ingeborg Bähr, Balthazar de Monconys, Bücher und Medaillen aus Heidelberg, in: *BücherGänge, Miscellen zu Buchkunst, Leselust und Bibliotheksgeschichte*, hrsg. von Annette Hoffmann, Frank Martin, Gerhard Wolf, Heidelberg 2006, S. 253-264.

³⁸ Antoine Schnapper, *Le Géant, la licorne et la tulipe, collections et collectionneurs dans la France du XVIIe siècle*, Paris 1988 (Art, histoire, société), S. 262-263.

Wichtig ist der Reisebericht von Edward Browne, der sich im Spätherbst 1668 in Heidelberg aufgehalten hatte. Auch er war Naturwissenschaftler und hatte Kontakt zu John Ray und Philip Skippon.³⁹ 1671 besuchte Charles Patin Heidelberg und Mannheim. Seine Darstellung bleibt recht allgemein.⁴⁰ Bereits in die Regierungszeit Karls II (1680-1685) bzw. Philipp Wilhelms von Pfalz-Neuburg (1685-1690) fällt die Reise von Gilbert Burnet, der wenig zur Stadt schreibt, sondern ausschließlich an politischen, konfessionellen und wirtschaftlichen Fragen interessiert ist.⁴¹ Von 1687 stammt die kurze Schilderung Heidelbergs des französischen Protestantens Maximilien Misson.⁴² Ganz anderen Interessen diente die Reise des Jesuiten Daniel Papebroch (1660), von dessen Aufzeichnungen eine kommentierte Edition vorliegt.⁴³ Der Bollandist war unterwegs, um Texte für die *Acta Sanctorum* zu sammeln. Zu der von Reisenden mehrfach erwähnten Sammlung des Kurfürsten steht der ausführliche Text von Joachim von Sandrart von 1675 zur Verfügung.⁴⁴

³⁹ Er hatte im Dezember 1664 Ray und Skippon in Rom getroffen. Vermutlich ist er mit ihnen Ende Januar/Anfang Februar über Bologna nach Venedig gereist, von wo aus Skippon und Ray nach Genf weiterreisten. Iliffe (Anm. 8), Anm. 29. Edward Browne, *An account of several travels through a great part of Germany, in 4 jouneys, illustr. with sculptures*, London 1677. Er kannte den Reisebericht von John Ray und erwähnt ihn in seinem Text von 1677: (Utrecht) "I shall not trouble you with the Names of the Professors; the Learned Mr. Ray, whom I had the honour to meet in divers places abroad, having already caused to be printed the *Series Lectionum* of this and many other Universities in the *Low Countries, Germany, and Italy*, in his *Observations Topographical, Moral, Physiological*, set forth 1673." Ich habe die Onlineversion des Textes mit Kommentar benutzt, die James Eason von der University of Chicago neben anderen Werken und Material zu Browne zur Verfügung stellt: <http://penelope.uchicago.edu/travels/index.html> .

⁴⁰ Charles Patin, *Relations historiques et curieuses de voyages, en Allemagne, Angleterre, Hollande, Boheme, Suisse, &c.*, 2. éd., Lyon, Muguet, 1676. Zu Heidelberg siehe S. 136 f. Bei Mannheim berichtet er S. 139: „I’y vis à mon retour les restes de la magnificence que les peuples avoient préparé à l’entrée de la Princesse Electorale.“ Das dürfte sich auf Festapparate beim Einzug Wilhelmine Ernestines von Dänemark anlässlich der Hochzeit mit dem Kronprinzen Karl (20. September 1671) beziehen, vgl. Anm. 84.

⁴¹ Gilbert Burnet, *Some letters containing an account of what seemed most remarkable in travelling through Switzerland, Italy, some parts of Germany, &c.*, in the years 1685 and 1686, Rotterdam 1687, S. 281-285. Burnet war Historiker und wurde später Bischof von Salisbury.

⁴² Mir steht die 3. Auflage zur Verfügung: *Nouveau voyage d’Italie*, Den Haag 1698, Bd. 1, S. 73-75. Ein gefalteter Stich des großen Fasses ist eingefügt. Die erste Auflage erschien 1691, ebenfalls in Den Haag. In englischer Übersetzung erstmals 1695: Maximilien Misson, *A new voyage to Italy, with a description of the chief towns, churches, tombs, libraries, palaces, statues, and antiquities of that country. Together with useful instructions for those who shall travel thither, By Maximilian Misson, gent. Done into English, and adorn’d with figures. In two volumes.* London, Printed for R. Bently, at the Post-House in Russel-street, Covent-Garden; T. Goodwin, at the Queen’s-Head, and M. Wotton, at the Three Daggers in Fleet-street; and S. Manship, at the Ship in Cornhill, 1695, 5. Auflage, London 1739, S. 111-113; 1705 in der zitierten Sammlung von John Harris von 1705, Vol. 2, S. 645.

⁴³ Udo Kindermann, *Kunstdenkmäler zwischen Antwerpen und Trient. Beschreibungen und Bewertungen des Jesuiten Daniel Papebroch aus dem Jahr 1660.* Erstedition, Übersetzung und Kommentar, Köln, Weimar, Wien 2002, S. 105-107 (Übersetzung) und S. 335-337 (lateinischer Text).

⁴⁴ Joachim von Sandrart, *L’Academia Todesca della Architectura, Scultura & Pittura Oder Teutsche Academie der Edlen Bau- Bild- und Mahlerey-Künste*, Nürnberg 1675, Band 2 (1679), 2. Buch, *Kunst- und Schatzkammern hoher Potentaten ...*, Churfürstl. Residenz zu Heidelberg, S. 74-76; siehe auch Sandrart.net: <http://ta.sandrart.net/965#pagetop> .

Wir sehen, dass es in dieser Zeit eine ganze Anzahl von Reisenden mit wissenschaftlichen Intentionen gibt. Hinzu kommt bei allen ein starkes Interesse an konfessionellen Fragen. Skippon nimmt mehrmals an Gottesdiensten von Lutheranern teil und beschreibt den Ablauf recht genau.⁴⁵ Er teilt die konfessionelle Zugehörigkeit der Bewohner der besuchten Orten mit, wobei er sie als *Lutherans*, *Calvinists*, *Papists* oder auch als *Roman Catholicks* bezeichnet.⁴⁶ In ihrem Urteil über den besuchten Staat weichen Katholiken (Papebroch) und Angehörige der verschiedenen protestantischen Kirchen deutlich voneinander ab. Sicherlich spielte die Konfession schon bei der Auswahl der Reiseziele eine Rolle. Das gilt wohl bereits für den Protestanten Henri Duc de Rohan, der sich 1600 am Hof von Heidelberg aufhielt. Als junger Angehöriger des Hochadels vertrieb er sich die Zeit dort mit der Jagd, dem Ballspiel und dem Ringstechen. Er lobt die Pferdeställe des Kurfürsten und die Anzahl der Hirsche in den umliegenden Wäldern.⁴⁷ Von seinen späteren politischen und staatstheoretischen Interessen ist hier wenig zu spüren.

Skippon und Ray in Heidelberg (1. August 1663 – 4. August 1663)

Von dem umfangreichen Material dieser dreijährigen Reise werde ich nur die Texte zu Heidelberg betrachten, also einen Ausschnitt von vier Tagen. An dieser Stelle beschränke ich mich darauf, einige Charakteristika der Texte hervorzuheben. Weitere Erläuterungen folgen in den kommentierenden Anmerkungen zu Skippons Text.

John Rays Reisebericht „*Observations topographical*“⁴⁸ ist knapper als der von Skippon. Das Aussehen der Stadt interessiert ihn weniger. Nur kurz beschreibt er die gedeckte Brücke über den Neckar, die aus Holz gebauten Häuser und das Schloss. Er äußert sich nur sehr allgemein zu Monumenten und überliefert keine Inschriften. Längere Abschnitte erläutern dagegen die Verwaltung der Stadt, die politischen Gremien, das System der Gerichtsbarkeit und den

⁴⁵ Skippon, *Journey*, S. 452: in Konstanz, Sonntag den 26. August (16. Aug. Old Style) 1663; S. 460 in Augsburg; S. 470 in Regensburg.

⁴⁶ Skippon, *Journey*, z.B. S. 463, 468, passim, auch *Anabaptists* S. 384 (Middleburg); *Brownists* (englische Nonkonformisten nach Robert Browne, S. 407, Amsterdam); John Ray, *Observations*, (Anm. 13), auch: „*Romish Religion*“, z.B. S. 102.

⁴⁷ *Voyage du duc de Rohan fait en l’an 1600 en Italie, Allemagne, Pays-Bas Unis, Angleterre et Ecosse*, Amsterdam 1646; S. 12: „De Francfort j’ay remonté & suis arrivé à Heidelberg, ville capitale du Palatinat, & demeure du prince, qui est premier Electeur de l’Empire, lequel m’a fait toutes les bonnes cheres desquelles il s’est peu adviser. Pour si peu que j’y ay esté, j’y ay passé fort bien mon temps, comme à la chasse, à la paume, & à courre la bague. Sa [S. 13] demeure ordinaire est en cedit lieu qui est fort plaisant pour la chasse, pour estre tout environné de bois ou il y a quantité de Cerfs. Ladite ville est assés ancienne: il y a fort grande diversité d’opinions touchant son ancien nom. Toutesfois Ptolomée semble l’appeller Budoris, & Intuergi le peuple d’alentour. Paulus Melissus, qui gouverne la Bibliotheque de ce Prince (qui est la plus belle d’Allemaigne) pense que son nom a esté pris de Heidelberg, qui est une fruit tout noir & rond, dequoy toutes les montaignes d’autour sont pleines. La dite ville est assize sur une riviere qui se nomme le Neccar, enfermées de tous costés de montaignes; il y a aussi un fort beau chasteau, fort haut au respect de de la ville, mais non pas au respect des autres montaignes qui en sont joignantes. Pour la fin il y a une belle Université, & une des plus belles Escuiries qui soit en Allemaigne.“

⁴⁸ Siehe Anm. 13, Text zu Heidelberg S. 82-93.

Aufbau der Universität. Zusätzlich fügt John Ray das gesamte Vorlesungsverzeichnis (*Cursus Lectionum*) des Jahres 1662 ein.⁴⁹ Ebenso wie Skippon legt Ray großes Gewicht auf den Besuch beim Kurfürsten.

Der Kontakt ergab sich, nachdem Willughby einen Empfehlungsbrief von John Wilkins präsentiert hatte.⁵⁰ Da Wilkins engen Kontakt zu Ray und Willughby pflegte,⁵¹ dürfte die Empfehlung herzlich ausgefallen sein. Gewicht erhielt sie dadurch, dass Wilkins auch den Kurfürsten gut kannte. Er war Kaplan Karl Ludwigs gewesen, als dieser sich 1644-1648 in England bei seinem Onkel König Charles I im Exil befand. Sicher war es dieser Brief des einflussreichen Gelehrten, der auch die Einladung an den Hof nach Heidelberg bewirkte. Ursprünglich wollte John Ray seinen Reisebericht dann auch „John Lord Bishop of Chester“, d.h. John Wilkins, zueignen, wie er im Dedikationstext schreibt. Da dieser jedoch vor dem Erscheinen des Werks verstarb, widmete er das Werk dem Gefährten John Skippon.⁵²

Nur an wenigen Stellen liefert Ray Informationen, die über den Text von Skippon hinausgehen und die offensichtlich mit seinen naturwissenschaftlichen Interessen zusammenhängen wie z. B. den erwähnten Abdruck des *Cursus Lectionum*. Er unterrichtet etwas ausführlicher über die geographische Lage der Stadt. Bei der kurfürstlichen Sammlung zeigt er besonderes Interesse an zwei Hörnern von „Einhörnern“. Er beschreibt, dass die Stücke 8-10 Fuß lang seien, gewunden und hohl an der Spitze. Er bestimmt sie als Horn eines Walfischs (*Cetaceus*)⁵³ und verweist auf Beschreibungen solcher Hörner in den Werken von Ole Worm⁵⁴ und J. B. Du Tertre.⁵⁵ Es folgt ein Exkurs zur Übersetzung des mit dem Einhorn in Zusammenhang gebrachten R^eem der Bibel als *μονοκερος* bzw. Rhinoceros. John Skippon zählt wesentlich mehr Stücke, vor allem aus der Münzsammlung des Kurfürsten, auf. Er ist zudem sehr an der Familie des Kurfürsten interessiert und erklärt die Verwandtschaftsverhältnisse, gibt Hinweise zu den Geschwistern, den Kindern des Kurfürsten. Überraschend ist, dass John Ray den Hortus Palatinus überhaupt nicht erwähnt, während Skippon den Garten nicht nur kurz beschreibt, sondern sich ganz offensichtlich an den Brunnen, Grotten und Wasserscherzen erfreut und uns damit zwar knappe, aber doch wertvolle Hinweise auf den Zustand des Gartens in diesen Jahren gibt.

⁴⁹ Ab 1655 gab es in Heidelberg gedruckte Personal- und Vorlesungsverzeichnisse in Plakatform, siehe Eike Wolgast, Die kurpfälzische Universität 1386-1803, in: *Semper apertus. Sechshundert Jahre Ruprecht-Karls-Universität 1386-1986*, hrsg. von Wilhelm Doerr, Berlin, Heidelberg 1985, Bd. 1, S. 1-70, S. 48 f.

⁵⁰ Skippon, *Journey*, S. 432.

⁵¹ John Wilkins, *An Essay Towards a Real Character and a Philosophical Language*, London 1668, enthält im 2. Teil (*Universal Philosophy*) ein Klassifikationssystem für Flora und Fauna, das John Ray und Francis Willughby entwickelt hatten.

⁵² Siehe Anm. 13, Dedikation. John Wilkins war seit 1668 Bischof von Chester und verstarb 1672.

⁵³ Eigentlich ist es ein spiralig gedrehter, hohler Zahn eines Narwalmännchens.

⁵⁴ Ole Worm, *Museum Wormianum seu Historia rerum rariorum tam naturalium, quam artificialium*, Leiden 1655.

⁵⁵ Jean Baptiste Du Tertre, *Histoire generale des Antilles*, Paris 1667.

Großen Raum nimmt bei Skippon der Abdruck von Inschriften ein. Die meisten sind auch in anderen Inschriftensammlungen überliefert und in dem 1970 erschienen Inschriftenkorpus von Neumüllers-Klauser enthalten und kommentiert.⁵⁶ Einige dieser Sammlungen lagen zur Zeit der Reise 1663 bereits gedruckt vor und waren auch recht verbreitet, wie z.B. die von Nathan Chyträus von 1599⁵⁷ und von Melchior Adamus von 1612.⁵⁸ Bei Skippons Wiedergabe der Inschriften gibt es zu beiden Sammlungen Abweichungen in der Orthographie und der Groß- und Kleinschreibung. Zudem verzichtet Skippon fast völlig auf eine Interpunktion. Häufig schreibt er die Jahreszahlen mit arabischen Ziffern, während sie sonst mit römischen Ziffern überliefert sind. Auch verwendet er mehr Wortkürzungen als andere, besonders bei Titeln. Er scheint also keine der gedruckten Vorlagen benutzt zu haben. Außerdem verzeichnet er auch jüngere Inschriften, die bei diesen Sammlungen noch nicht erfasst waren. Mehrmals gebraucht er in seinem Reisebericht Wendungen wie „I transcribed these inscriptions“ oder „... having inscriptions underneath, which I endeavoured to write out, but was forbidden ...“⁵⁹

Im Heidelberger Inschriftenkorpus⁶⁰ von 1970 nicht verzeichnet sind folgende bei Skippon überlieferte Inschriften:

1. Die Inschrift am Collegium Sapientiae zur Wiedereröffnung von 1556;
2. die Grabschrift von Benjamin Tichborne von 1660 in der Peterskirche;
3. die beiden Inschriften im Garten des Schlosses: *Fridericus plantavit ...* und *Elizabetha plantavit ...* von 1615;
4. die Bibelzitate an den Tumben von Ludwig IV und seiner Frau Elisabeth von Hessen;
5. die Inschrift auf der Basis einer Merkurstatue im Hof des Schlosses;
6. die Grabschrift des Grafen Otto zu Solms-Hungen aus der Heiliggeistkirche, von der sich ein Fragment im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg befindet, ist im Inschriftenkorpus unvollständig.

Besonders interessant für uns sind einige, wenn auch knappe Informationen zum jeweiligen Standort innerhalb der Kirche und zum Material der Grabmäler oder Epitaphien.

Skippon erwähnt vier Grabmäler in der ehemaligen Franziskanerkirche: Er beginnt mit einem Hinweis auf das Grabmal der Elisabeth von Namur, dessen Aussehen uns nicht zuverlässig überliefert ist. Skippon schreibt: „In the church called still the *Franciscans*, within the choir, is an ancient monument of D’na Comitissa de Namer.“ Bei der Inschrift zu Rudolf Agricola sagt er nur: „And on a wall is inscribed,“ während er beim 1474 datierten Grab Friedrichs, des Sohnes des Kurfürsten Friedrich I., den sonst nicht überlieferten Ort genauer bezeichnet: „In a

⁵⁶ Die Inschriften der Stadt und des Landkreises Heidelberg, gesammelt und bearbeitet von Renate Neumüllers-Klauser, Stuttgart 1970 (Die deutschen Inschriften, 12) - (Die deutschen Inschriften: Heidelberger Reihe, 4).

⁵⁷ Nathan Chytreus, *Variorum in Europa itinerum deliciae, seu, ex variis manuscriptis selectiora ...*, Herborn 1599.

⁵⁸ Melchior Adam, *Apographum Monumentorum Heidelbergensium*, Heidelberg 1612.

⁵⁹ Skippon, *Journey*, S. 461 (Augsburg), 457 (München).

⁶⁰ Siehe Anm. 56.

little chapel on the north side, is an old monument with this inscription ...“ Diese Ortsangabe könnte auch noch für das Tumbagrab Friedrich des Siegreichen, gestorben 1476, gelten: „Another monument with this written about it,” es folgt die Inschrift. Hier hat ihn offensichtlich ein Detail fasziniert: „Underneath his effigies lies a gravestone, with a serpent, and part of his skeleton, carved on it, representing the posture of his bones in his grave, when there was found a serpent creeping out of his back-bone.”

Dies ist ein für Deutschland relativ frühes Beispiel eines doppelstöckigen Transigrabmals.⁶¹ Eine Vorstellung vom Aussehen können das Grabmal des Landgrafen Wilhelm II. von Hessen in der Elisabethkirche in Marburg von 1516, gearbeitet von Ludwig Juppe (Tischgrab, unten mit verwesendem Leichnam), oder das Wandgrab des Markgrafen Friedrich IV. von Baden in der Stiftskirche von Baden Baden (gest. 1517, oben der Tote auf dem Paradebett, unten als Skelett) geben.⁶²

Auch bei den Inschriften in der Heiliggeistkirche gibt er oft einen kurzen, bei der spärlichen Überlieferung für uns dennoch wertvollen Hinweis zum Ort, zum Typus des Grabmals und auch zum Material. Da Skippon nicht chronologisch und nicht nach Verwandtschaftszusammenhängen vorgeht, ist zu überlegen, ob er nicht einem Rundgang folgt und man daraus weitere Schlüsse ziehen könnte. Er springt jedoch zwischen den Angaben „in the middle of the choir“ und „in the body of the church“ hin und her. In der Heiliggeistkirche überliefert er fast ausschließlich Grabschriften der kurfürstlichen Familie. Deutsche Inschriften schreibt er nicht ab, sondern gibt nur die wesentlichen Daten an.

Philip Skippon hat uns durch seine vielfältigen Interessen und seine wache Beobachtungsgabe eine lebendige Schilderung seiner Reise hinterlassen. Durch die etwas versteckte Publikation in der Neuauflage der Sammlung von Reisebeschreibungen von Awnsham und John Churchill 1732 hat der Text bisher zu wenig Beachtung gefunden.

Informationen zu Heidelberg in Reisebeschreibungen aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts

Ich füge hier einen summarischen Vergleich der Informationen in erwähnten Reiseberichten (Skippon⁶³, Ray⁶⁴, Monconys⁶⁵, Papebroch⁶⁶, Browne⁶⁷, Misson⁶⁸) nach Stichworten an:

⁶¹ Kathleen Cohen, *Metamorphosis of a Death Symbol: The Transi Tomb in the Late Middle Ages and the Renaissance*, Berkeley 1973. Harald Keller in: *Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte*, Bd. 4, 1958, Spalte 186-197 (Doppelgrab).

⁶² *Reallexikon* (Anm. 61), Abb.3 und 4. Frühestes teilweise erhaltenes Beispiel in Deutschland ist das 1462 von Nikolaus Gerhaert gearbeitete Grabmal des Jakob von Sierck in der Liebfrauenkirche in Trier.

⁶³ Skippon, *Journey*, S. 433-441.

⁶⁴ Siehe Anm. 13.

⁶⁵ Siehe Anm. 36 und 37.

⁶⁶ Siehe Anm. 43.

Landwirtschaft und typische Pflanzen

Skippon erwähnt eher beiläufig, dass zwischen Mannheim und Heidelberg das Getreide überschwemmt unter Wasser stand. Viel interessierter an der Landwirtschaft war der Jesuit Papebroch: „Doch man sieht wenige Herden, obgleich ein waldiges Gelände mit Rispelsträuchern ihnen geeignete Nahrung zu bieten scheint. Ja, sogar die Kühe werden meist unter Dach gehalten und mit Grünfutter ernährt, das die Bauernmädchen auf den Feldern sammeln und auf dem Kopf heimtragen. Auch bemüht man sich in dieser Gegend kaum um die Herstellung von Milchprodukten. Alle Arbeitskraft verwendet man auf Feld- und Weinbau. Weizen aber sät man nicht in dem Maße aus wie Roggen und Spelt. ...“⁶⁹ Edward Browne sah auf seiner Anreise aus Richtung Darmstadt Getreide, Walnussbäume, Wein und Tabak.⁷⁰ Misson spricht von einer fruchtbaren Ebene zwischen Mannheim und Heidelberg, schreibt aber, dass er bei seiner Abreise nach Wiesloch und Sinsheim nur Nadelwälder und sonst nichts gesehen habe.⁷¹

Zustand der Stadt, Zerstörungen

Als Papebroch Heidelberg 1660 besuchte, waren Teile der Stadt zerstört: „Nach Heidelberg kamen wir um die zweite Nachmittagsstunde, nachdem wir an einer langen Vorstadt, die fast ein Viertel der Stadt ausmachte, vorbeigefahren waren; diese war größtenteils zerstört; man begann immerhin, sie entlang dem Flussufer wieder aufzubauen. Wo sie an die eigentliche Stadt grenzt, sieht sie aber besser aus.“⁷² Nur drei Jahre später waren nach Ray die Häuser aus Fachwerk hübsch und gut repariert und die Stadt bevölkert. Sein Reisegenosse Skippon schreibt, die Bauweise in der Stadt sei einfach. In den Straßen befanden sich mehrere Brunnen.

Zerstörungen werden 1677 bei Browne erwähnt. „The Prince’s Stables for above a hundred Horses are seated upon the River very conveniently, but were fairer formerly, above half thereof having been ruined by the Imperialists; as also divers of the Statues on the outside of the Castle, which is seated high above the Town.“⁷³

Auch Misson schreibt zehn Jahre später, die Stadt sei weder schön noch gut gebaut und fast alle Häuser bestünden aus Holz. Das von der Natur begünstigte Land sei durch den Krieg ruiniert. Innerhalb und außerhalb der Stadt befanden sich nach Skippon angenehme Gärten.

⁶⁷ Siehe Anm. 39.

⁶⁸ Siehe Anm. 42.

⁶⁹ Siehe Anm. 43, S. 105, 336.

⁷⁰ Siehe Anm. 39.

⁷¹ Siehe Anm. 42, Ausgabe von 1698, S. 73: „Après avoir passé le Nékre sur un pont de batteaux en sortant de Manheim, nous avons traversé une plain fertile, qui dure trois bonnes heures jusqu’au pied des montagnes de Heidelberg.“ S. 76 „A deux bonnes heures en deça de Heidelberg nous avons traversé de forests de sapins, & nous en avons trouvé depuis quantité d’autres ...“

⁷² Siehe Anm. 43, S. 105 f., 336.

⁷³ Siehe Anm. 39.

Schanzen

Papebroch, der den reformierten Pfälzern sicher nicht sehr wohl gesonnen war, schreibt: „Übrigens konnte weder die Burg dem Feind standhalten, noch taugten dazu die beiderseits auf den Bergen errichteten Befestigungen, deren eine der hochmütige Pfälzer „Trotz Kaiser“ und die andere „Trotz Bayer“ hatte nennen lassen.“⁷⁴ Ray und Skippon sind an den Befestigungen nicht sonderlich interessiert, berichten aber von einem doppelten Wall mit Graben und neuen Befestigungsanlagen in der Ebene am Neckar. Browne beschreibt die strategische Lage der Stadt als schwach, da sie von Hügeln umgeben sei und nicht über moderne Fortifikationen verfüge: „In his Palace or Castle at Heidelberg, are divers things remarkable; a very great Tower to be equalled by very few; within which is a Theatre for Comedies. This was formerly called Trutzkaiser, or the Tower that bad Defiance, or threatned the Emperor; but since the Restauration of the Elector, there are some Works drawn about it in the figure of a Star, and the old disoblighing Name is by Proclamation forbidden to be continued, and it is at present called the Sternschanz, or the Star-fort.“⁷⁵

Brücke

In keinem Reisebericht fehlt eine Bemerkung über die Brücke, die den Neckar überspannt. Thomas Coryate sah sie 1608 vor den Kriegszerstörungen und lobt sie als die schönste, wenn auch nicht die längste, die er in Deutschland gesehen habe. Sie stütze sich auf sechs große in den Fluss gerammte Steinpfeiler und sei mit einem gewölbten gezimmerten Holzdach gedeckt. Am entfernten Ende stehe auf einer Flussbank ein ansehnlicher Turm, der sehr zur Verschönerung der Brücke beitrage.⁷⁶

1660, als Daniel Papebroch nach Heidelberg kam, scheint sie in der Struktur gleich geblieben sein. Allerdings erwähnt er den Turm nicht. Er fügt die Information hinzu, dass die Brücke einen Belag aus Sand und Kies habe.⁷⁷ Skippon schreibt von seitlichen Geländern (boarded on each side) und von Wachen an beiden Brückenköpfen. Ray erinnert sie an überdachte Brücken in der Schweiz, und er vermutet, dass so die Holzkonstruktion vor den Schäden des Wetters geschützt werden solle.⁷⁸ Browne vergleicht sie mit der Brücke, die er als Zugang zur Stadt Alessandria in der Lombardei gesehen hatte (Brücke über den Tanaro).⁷⁹

⁷⁴ Siehe Anm. 43, S. 107, 336.

⁷⁵ Siehe Anm. 39.

⁷⁶ Ein Engländer in Heidelberg - 1608, Thomas Coryates Betrachtungen, Aus dem Englischen übertragen und herausgegeben von Andreas Gardt, Übersetzung der lateinischen Passagen von Hermann Wiegand, Heidelberg 1986, S. 8.

⁷⁷ Siehe Anm. 43, S. 107, 336 f.

⁷⁸ Siehe Anm. 13, S. 82: „From *Manheim* we rode to *Heidelberg* just before we enter'd the Town passing a wooden Bridge over the Neccar covered over with a *tectum*, as are also many of the great Bridges in *Switzerland* to preserve the Timber, as I conceive, from the injuries of the Weather.“

⁷⁹ Siehe Anm. 39: „In coming into this Town we passed over the River Neccar, Nicer, or Necarus, upon a Bridge covered over from one end to another, with a large Roof of Wood: in the same manner is the long Bridge covered at the entrance of the City of Alessandria della paglia in Italy.“

Von der Heidelberger Brücke existieren einige Ansichten aus dem 16./17. Jahrhundert. Ich verweise auf die Zeichnung von Breughel (1588/89),⁸⁰ das Kurpfälzische Skizzenbuch⁸¹ und die große Heidelbergansicht von Matthäus Merian um 1620.⁸² Ein Holzschnitt von 1613 bei Tobias Hübner zeigt ein Feuerwerk am Neckar, das 1613 anlässlich des Einzugs von Friedrich V. stattgefunden hat.⁸³ Auch im Band zu den Feierlichkeiten anlässlich des Verlöbnisses von Kurfürst Karl und Wilhelmina von Dänemark, Heidelberg 1672, ist die Brückenkonstruktion mit dem Turm auf der Neuenheimer Seite abgebildet.⁸⁴

Einzelne Häuser in der Stadt und das Rathaus

Nur selten werden einzelne Häuser erwähnt. Papebroch schreibt ohne weitere Erläuterungen, dass sich hinter der Kirche ein Platz von rechteckiger Form öffne, an dem das Rathaus stehe.⁸⁵ Nur Browne erwähnt ebenfalls das Rathaus, allerdings nicht den Bau, sondern ein Glockenspiel: "Upon the Town-house is a Clock with divers Motions, and when the Clock strikes, the figure of an Old man pulls off his hat, a Cock crows, and shakes his wings, Souldiers fight with one another, and the like."⁸⁶

Ray und Skippon erwähnen einige Kollegiengebäude, das Contubernium für arme Studenten, das philosophische Kollegium mit einem quadratischen Raum, einer großen, gut ausgestatteten Bibliothek, besser gebaut als die anderen Kollegien, und das Collegium Princeps. Ferner gäbe es einen großen Raum, das Prytaneum, das als „Divinity-Schools“ (Theologisches Seminar) und für Prüfungsfeiern genutzt werde. Skippon hat einige Inschriften an diesen einfach gebauten Häusern abgeschrieben. Ferner berichtet er, dass der Kurfürst plane, ein *Collegium Illustre*, oder *Lipsianum* nach den Vorbild der Royal Society in London zu errichten, in dem Experimente möglich sein sollen.

⁸⁰ Kurpfälzisches Skizzenbuch, Ansichten Heidelbergs und der Kurpfalz um 1600, hrsg. von Hanns Hubach, Heidelberg, 1996, S. 6, Abb. 1.

⁸¹ Kurpfälzisches Skizzenbuch (Anm. 80), 90, Tafel XVII.

⁸² Ludwig Merz, Die Residenzstadt Heidelberg, Heidelberg 1986.

⁸³ Beschreibung Der Reiß: Empfahung deß Ritterlichen Ordens: Volbringung des Heyraths: vnd [und] glücklicher Heimführung: Wie auch der ansehnlichen Einführung: gehaltener Ritterspiel vnd [und] Frewdenfests: Des ... Herrn... Friederichen deß Fünften / Pfaltzgraven bey Rhein ... Mit der ...Princessin / Elisabethen ... : Mit schönen Kupfferstücken geziert / [Tobias Hübner] Heidelberg 1613.

⁸⁴ Kurtze und eygentliche Beschreibung deß jenigen so bey der Verlöbnus / Heimführ- und Vermählung Deß ... Caroli, Pfaltzgrafen bey Rhein ... Mit ... Wilhelmina Ernestina, Geborner Königl. Erb-Princessin zu Dennemarck ... Vorgangen: Mit beygefügtten unterschiedlichen Kupfferstücken / Emblematis, auch gehaltenen Orationen, und auffgesetzten Ehren-Gedichten, Heydelberg, Abraham Lülß, 1672. Onlineausgabe siehe: <http://diglib.hab.de/drucke/xb-4f-204/start.htm>: Tafel zwischen S. 22 und 23 siehe: <http://diglib.hab.de/drucke/xb-4f-204/start.htm?image=00032> .

⁸⁵ Siehe Anm. 43, S. 106, 336.

⁸⁶ Siehe Anm. 39.

*Marstall*⁸⁷

Aufmerksamkeit fand der riesige Marstall des Kurfürsten. Papebroch beschreibt ihn recht genau: „Nahe den Stadttoren liegt der riesige Marstall des Fürsten. Er wirkt nicht so sehr durch sein Aussehen wie durch seine Länge. Denn er erstreckt sich über 34 Fensterachsen und 5 Teilfaçaden. Und die Seite, auf die man zuerst trifft, ist in Ziegelbauweise errichtet und geweißt, die Seite zum Fluss hin ist typisch deutsches Fachwerk.“⁸⁸

Skippon fügt weitere Informationen hinzu: das Gebäude war gepflastert (pav'd with free-stone) und wurde von zwei Reihen Steinsäulen getragen. In der Mitte befand sich ein Brunnen. Bei Skippons Besuch 1663 befanden sich nur wenige Pferde im Stall wegen einer aktuellen Seuche und weil viele zu den Truppen gegen die Türken⁸⁹ geschickt waren. Browne schreibt, dass das Gebäude über 100 Pferde beherbergen könne. Es sei jedoch zur Hälfte von den kaiserlichen Truppen zerstört.

Heiliggeistkirche

Fast immer erwähnt man die Heiligeistkirche und die Wegführung der Bibliotheca Palatina nach Rom, die zuvor auf den Galerien der Kirche aufgestellt war, so bei Papebroch: „Die Heilig-Geist-Kirche mitten in der Stadt ist recht groß. Über ihren beiden Seitenschiffen stand jene berühmte Bibliothek, die bei der Eroberung der Stadt durch den Bayern nach Rom verbracht wurde“.⁹⁰ Denselben Hinweis geben auch Ray, Skippon, Browne und Misson. Browne schreibt darüber hinaus, dass er die Bibliothek 1664 bei einem Besuch der Vatikanischen Bibliothek gesehen habe. Sie sei an einer Seite einer sehr langen Galerie aufgestellt, auf der gegenüberliegenden Seite die Bibliothek des Herzogs von Urbino.⁹¹ Ferner gibt es kurze Hinweise auf die Gräber der kurfürstlichen Familie. Coryate schreibt von einer Kapelle mit Grabmälern der kurfürstlichen Familie am Ostende der Kirche, die mit Eisengittern abgegrenzt sei. Er zählt die Monumente von Ruprecht und Elisabeth, von Rudolf und Ludwig, von Friedrich und Wolfgang auf.⁹²

⁸⁷ Jörg Gamer, *Der Marstall des Administrators Johann Kasimir in Heidelberg*, in: *Ruperto Carola*, Bd. 29, 1961, S. 172 ff.

⁸⁸ Siehe Anm. 43, S. 106, 336.

⁸⁹ Skippon kommt immer wieder eher beiläufig auf den Türkenkrieg zurück, sei es dass er Truppentransporte schildert (Truppen in Booten auf der Donau bei Vilshofen), oder Flüchtlingsbewegungen während des Aufenthalts in Wien und der Reise Richtung Süden. Auch die Belagerung von Neuhäusel im September 1663 (bei Skippon Neubasel) wird erwähnt. Skippon, *Journey*, S. 473, 475, 480.

⁹⁰ Siehe Anm. 43, S. 106, 336.

⁹¹ Siehe Anm. 39, “In the great Church was kept the famous Library, which, after that the Spaniards had taken this Town in 1620, was carried to Rome, and added to the Vatican, where I saw it in the year 1664. being placed upon one side of a very long Gallery belonging to the Vatican Library; and the Duke of Urbin’s Library placed on the otherside, over-against it: both which made a notable addition to the Papal Library.”

⁹² Gardt (Anm. 76), S. 14.

Misson, der von großartigen Grabmälern spricht, erwähnt besonders das von König Ruprecht, dem Gründer der Universität, im Chor der Kirche.⁹³ Hier ist die Beschreibung von Skippon besonders ausführlich. Er hat zahlreiche lateinische Inschriften abgeschrieben und Angaben zur Lage der Gräber gemacht (siehe Text mit Kommentar).

Peterskirche

Ray, Skippon und Browne erwähnen die zahlreichen Grabmonumente und Inschriften von Professoren und Gelehrten in der Peterskirche und auch außerhalb der Kirche. Skippon zählt einige namentlich auf und überliefert einige Inschriften.

Franziskanerkirche

Nur Ray und Skippon nennen die Franziskanerkirche. Auf Skippons Beschreibung wurde oben bereits hingewiesen.

Providenzkirche

Die Providenzkirche wird im Zusammenhang mit der Religionsausübung verschiedener Konfessionen genannt. Bei dem Jesuiten Papenbroch kam es dabei zu einer Verwechslung. Er schreibt, die Reformierten hätten sich in der Vorstadt eine neue Kirche gebaut.⁹⁴ Tatsächlich hatte jedoch der reformierte Kurfürst den Lutheranern gestattet, eine Kirche zu errichten, wie Ray, Skippon und Browne überliefern. Browne ist dabei am ausführlichsten: Danach haben der Kurfürst selbst und sein Sohn den Grundstein gelegt. Der Name der Kirche sei vom Motto *Dominus Providebit* des Fürsten abgeleitet.⁹⁵ Die vom Kurfürsten finanzierte Kirche wurde 1659 begonnen und 1661 geweiht. Der Baumeister war Theodor Reber.⁹⁶

Dominikanerkirche und Kloster

Nur der Jesuit Papebroch erwähnt noch das Dominikaner-Kloster: „Ebendort [in der Vorstadt] war auch das Dominikaner-Kloster, jetzt gibt es davon nur noch Mauern, ebenso wie von der Kirche, deren Chor wiederaufgebaut und von den Irrgläubigen in ein Hospital umgewandelt wurde.“⁹⁷

⁹³ Siehe Anm. 42, Ausgabe von 1698, S. 75 „On voit dans la grande Eglise de cette ville, plusieurs magnifiques tombeaux des Contes Palatins: Celuy de Robert, Roi des Romains, & fondateur de l'Université de Heydelberg, est dans le chœur de cette mesmes Eglise.“

⁹⁴ Siehe Anm. 43, S. 106, S. 336.

⁹⁵ Siehe Anm. 39, “The Lutherans have also a Church in this Town, by the favour of the present Elector; although he himself be a Calvinist: and to express his generous kindness the higher in this point, the first Stone was laid by himself and his Son; and it is called the Church of Providence, according to the Elector’s Motto, Dominus Providebit.”

⁹⁶ Anneliese Seeliger-Zeiss, *Die Providenzkirche in Heidelberg* (Veröffentlichungen zur Heidelberger Altstadt, Bd. 6, hrsg. von Peter Anselm Riedl), Heidelberg, 1972.

⁹⁷ Siehe Anm. 43, S. 106, S. 336.

Teile des 1467 gegründeten Dominikanerkloster haben sich im Bereich Hauptstraße-Brunnengasse erhalten. Im 19. Jahrhundert wurde in den Chor der Kirche der Hörsaal der Anatomie, in die Kirche selbst das Labor, der Sezierraum etc. eingebaut. Heute befindet sich dort das Psychologische Institut der Universität.

Andere Kirchen

Es sind auch Kirchen anderer Konfessionen überliefert. Ray spricht von einer Kirche für die Katholiken außerhalb der Mauern. Skippon informiert genauer, dass die „Papisten“ eine Kirche außerhalb der Mauern morgens benutzen und nach der Messe alle Bilder, Lampen und Skulpturen entfernten und die Kirche dann den Protestanten zur Verfügung stehe. Eine ähnliche Praxis schildert Misson für die Konkordienkirche in Mannheim.⁹⁸

Browne berichtet außerdem über eine Kirche für Franzosen (Hugenotten?), ohne dies näher zu erläutern.⁹⁹ Skippon spricht zudem von der Absicht des Kurfürsten, einen Dominikanerinnenkonvent einzurichten.

Edward Browne hat 1677 in Heidelberg noch eine weitere religiöse Gruppe angetroffen und erzählt recht ausführlich davon. „While I was at Heidelberg, two English men came kindly to me, Mr. Villers, and Timothy Middleton, belonging to Lobensfeldt Cloister, a Convent formerly of the Jesuits, but since let out to about an hundred English, who left their Country 1661. came up the Rhine, and by the permission of the Elector, settled themselves a few miles from hence, living altogether, men, women, and children, in one House; and having a community of many things: They are of a peculiar Religion, calling themselves Christian Jews; and one Mr. Poole, formerly living at Norwich, is their Head. They cut not their Beards, and observe many other Ceremonies and Duties, which they either think themselves obliged to from some Expressions in the Old Testament, or from some New Exposition of their Leaders.“¹⁰⁰

Es muss sich um Anhänger von Christopher Pooley und seiner „Seventh Day Baptist Church“ in Norwich Brabourne gehandelt haben. Zusammen mit Thomas Tillam (?-1676) hatte er die Emigration einiger Familien aus Ost-England organisiert und die kleine Gemeinschaft in der Nähe Heidelbergs gegründet, die jedoch nur kurz bestand.¹⁰¹ Die Internetseite der Gemeinde Lobbach¹⁰² resümiert die Geschichte des Klosters Lobenfeld: Das Zisterzienserinnenkloster Lobenfeld wurde 1560 in der pfälzischen Reformation aufgehoben: Von 1629 bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges verfügten die Heidelberger Jesuiten über das Kloster, 1664-1669 nutzten es englische Sabbatarier, 1672 übernahmen Flüchtlinge aus der Schweiz die Bewirtschaftung der Klostergüter.

⁹⁸ Siehe Anm. 42, Ausgabe von 1698, S. 72-73.

⁹⁹ Siehe Anm. 39, „The French have a Church here.“

¹⁰⁰ Siehe Anm. 39.

¹⁰¹ Oscar Burdick, *The Stennett Family: A Study of a five generation English Family which included leading Seventh Day Baptist and Baptist Ministers in the period 1658 to 1795*, 1950, Kapitel I, A. Internet: www.blue-hare.com/stennett/edward .

¹⁰² <http://www.ebert-lobenfeld.homepage.t-online.de/> .

*Hortus Palatinus*¹⁰³

Informationen zum tatsächlichen Zustand des Hortus Palatinus sind selten. Trotz des Abbruchs der Arbeiten nach dem Umzug Friedrichs V., des Winterkönigs, nach Prag und der folgenden Kriegszerstörungen muss doch ein Teil der von Salomon de Caus geplanten Anlage ausgeführt worden sein und auch weiterhin bestanden haben, wie Wolfgang Metzger 2008 durch die Auswertung von Archivalien und der hier im folgenden zitierten Reisebeschreibungen gezeigt hat.¹⁰⁴

Sehr früh, im Mai 1620, unmittelbar während der Anlage des Gartens und vor den Zerstörungen des Krieges, hat Constantijn Huygens den Garten gesehen. Er schreibt: “Peu apres Monsieur l’Ambassadeur s’en retourna entretenir Madame l’Electrice, et y demeura une grosse heure; durant quoy on nous mena veoir les beaux jardins du Palais d’autant plus admirables qu’il n’y a que quatre ans que le tout n’estoit que rude rocher, comme tout le reste de la montaigne; don’t à force il a fallut tailler dedans, pour en faire un terroir fertile, tel qu’à present il est, portant fleurs, figuiers, orangiers etc, en abondance. Au bout du jardin se monstrent les grottes et fontaines, de l’invention de Salomon de Caus, qui se parangonnent, voire et se preferent à toutes celles de France; tant la capacité en est grande, l’ouvrage mosaïque relevé et bizarre, et les eaux fortes et abondantes.“¹⁰⁵

Etwa zeitgleich dürfte ein Text zu Merians großer Heidelberger Ansicht sein. Der Abschnitt zum Garten lautet: “7. Der neue Garten, vor etlichen Jahren von ihrer Königl. Mayt. zu [b]awen angefangen, mit schönen kunstreichen Grotten, Brunnen und Wasserwercken, von welchem wol mit fugen gesagt werden mag: All Wunderwerck der Welt v[o]r diesem Gart sich naigen, In welchem die Natur all ihr Kunst thut erzaigen. 8. Der Pomerantzengarten, darinn viel grosse schöne Feigenbäum, Pomerantzen, [L]im[o]nen, Citronen, Granaten, Lorber, Cypre[s]s[e]nbäum und andere, dergleichen grösse man wenig auch in Italien selbst findet: welche auß dem alten Churfürstl. Garten in der Vorstatt [N]um. 9 notirt, durch künstliche Werckzeug vor einem jahr dahinauff ge[bracht und ver]pfl[antzet w]orden. Von disem Pomerantzengarten, und wie der den Winter durch gegen die Kälte bewahret werde,

¹⁰³ Salomon de Caus, *Hortus Palatinus*. Die Entwürfe zum Heidelberger Schlossgarten, Nachdruck der Ausgabe Frankfurt 1620, Worms 1980, Kommentar von Reinhard Zimmermann, Worms 1986. Zu Salomon Caus siehe: Wunder und Wissenschaft: Salomon de Caus und die Automatenkunst in Gärten um 1600, hrsg. von Gabriele Uerscheln, Verena Schneider, Düsseldorf 2008. Birgit Franke, „... zur Lust und Zierde der Palläst und Gärten“: Salomon de Caus und die Grottenkunst, in: Gärten und Höfe der Rubenszeit im Spiegel der Malerfamilie Brueghel und der Künstler um Peter Paul Rubens, Städtisches Gustav-Lübcke-Museum, hrsg. von Ursula Härtling unter Mitarbeit von Thomas Fusenig, München 2000, Ausstellung Hamm, 15.10.2000-14.1.2001.

¹⁰⁴ Wolfgang Metzger, “Wasserkunst” und “Krottenwerk” – de Caus’ Hortus Palatinus im 17. Jahrhundert, in: Magische Maschinen, Salomon de Caus’ Erfindungen für den Heidelberger Schlossgarten, 1614-1619, Kurpfälzisches Museum Heidelberg: 18.6.-7.9.2008, Neustadt a.d. Weinstraße 2008, S. 65-74.

¹⁰⁵ Constantijn Huygens, *Journaal van de reis naar Venetië*, vertaald en ingeleid door Frans R. E. Blom Met medewering van Judith Heijdra, Amsterdam 2003, S. 64 f. Huygens begleitete den Botschafter François van Aerssen. Sie trafen in Heidelberg die Mutter des Kurfürsten Friedrich V., Luise Juliana von Oranien-Nassau und deren Tochter Katharina Sophie.

findet der Leser einen gantzen Lobspruch in Herrn Louys Guyons Königlichen Französischen Rahts diversarum Lectionum tom. 2, lib. 3, cap. 36.”¹⁰⁶

1656 besuchte Robert Bargrave Heidelberg: “March the: 8.th finding it indeed a very strong and stately Castle, great and nobly adornd, though the Duke of Bavaria has much spoild [f. 185 v] and ecclipsd it: It has, though on a high and rocky hill, a very princely Guarden, beautyfied with faire Statues and Fountaines, but specially with a noble Grotta, in which are great Varieties of Waterworkes Alla Italiana.”¹⁰⁷

Balthasar de Monconys berichtet von seinem Aufenthalt 1664: „après le dîner on mena M. le Duc [Charles-Honoré Duc de Chevreuse] au jardin, qui est hors du Château au delà des fossés sur des terrasses qu'on a [S. 182] faites dans la Montagne qui est fort haute: comme de lieu est incommode les promenades n'en ont pas pû être fort grandes, il y a pourtant quelques allées, des parterres, des berceaux, & une grande grotte, où il y a quantité des jets d'eau: mai durant les guerres on a ruiné ce qu'il y avoit de plus beau dans la grotte; le froid nous en fit sortir pour rentrer au Château, qui est bati sur le roc assez haut dans la pente de la Montagne.“¹⁰⁸

Browne (Aufenthalt 1668) gibt uns folgende kurze Beschreibung: “By it is a handsome Garden; in the Ditch whereof there was then kept a great Bear, and a very large Wolf. The Grotto's and Water-works are very handsome: they were also making divers others, having the advantage of the side of the Hill to bring down the water, and to make Grots and Caves in the Rock. Amonst other Fountains, that of the Lions head with a Frog in his Ear, is taken notice of. The Cellars are very large and cool, filled with Vessels of no ordinary size.”¹⁰⁹

Heiligenberg Königstuhl

Skippon erzählt, dass in der Gegend römische Münzen und andere Altertümer gefunden werden. Was er für die Ruinen eines alten Tempels auf dem Heiligenberg hält, dürfte die Ruine des Klosters Sankt Michael sein.

Wolfsbrunnen

Nur Edward Browne beschreibt den Wolfsbrunnen: “About an English mile from Heidelberg, between the Hills, is a solitary place, where three large Streams or Springs gush out of the Mountain, and presently fill five Ponds, have three handsome Cascates or Falls, and after run into the Plain, and are strong enough in a small space to turn four Mills; this is called Wolfsbrun, or the Wolfs Fountain, from a Princess who formerly retired into a Cave in this desart place, and was here devoured by a Wolf.”¹¹⁰ Vielleicht bezieht sich eine Zeichnung im

¹⁰⁶ Karl Zangemeister, Heidelberger Ansichten, II. Text zu Merian's großer Ansicht vom J. 1620, in: Mitteilungen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses, Bd. 2, 1890, S. 279- 290, besonders S. 286.

¹⁰⁷ Robert Bargrave, The Travel Diary of Robert Bargrave: Levant Merchant (1647-1656), hrsg. Michael G. Brennan, London 1999 (Works issued by the Hakluyt Society: 3, 3), S. 248.

¹⁰⁸ Baltasar de Monconys, Voyages de Mr. de Monconys, Paris 1695, Bd. 2, S. 181-182. Vgl. auch Anm. 36 und 37.

¹⁰⁹ Siehe Anm. 39.

¹¹⁰ Siehe Anm. 39.

Kurpfälzischen Skizzenbuch auf diesen Ort.¹¹¹ Ein Stich von Matthäus Merian d.Ä. zeigt um 1620/22 ein Jagdgelage am Wolfsbrunnen vor einer grottenartige Halle und einem gemauerten Wasserbecken.¹¹²

¹¹¹ Kurpfälzisches Skizzenbuch (Anm. 80), S. 84, Tafel XIV.

¹¹² Abbildung und Katalogtext in: Kein Tag wie jeder andere, Fest und Vergnügen in der niederländischen Kunst, ca. 1520-1630, Ausstellung im Herzog Anton Ulrich-Museum, 12. September bis 8. Dezember 2002, Katalog: Silke Gatenbröcker, Andreas W. Vetter, Braunschweig 2002, S. 127-129.

SKIPPONS AUFENTHALT IN HEIDELBERG

(Philip Skippon, An Account of a Journey made thro' Part of the Low Countries, Germany, Italy and France, in: A Collection of Voyages and Travels ... Printed by Assignement from Mssrs. Churchill, London 1732, Vol. VI, S. 432-441)

[S. 432]

[Mannheim ...] The prince *Palatine* takes great delight in this place, and visits it very often, and was *July 22*, here; he sent for us, and was pleased very familiarly to discourse with us a good while; Mr. *Willoughby* delivered him a letter of recommendation he brought with him from doctor *Wilkins*¹¹³, who had been the prince's chaplain when he was in *England*. We met with several of the attendants that spoke *English*.

We observed at the chamber door where the prince was, one of his guard with a musket standing sentinel, and when the prince walked out he had two such musketeers went before, and two followed him.

The gate towards the *Neccar* hath a fair stone front, and this inscription:

*Quod felix faxit Jehovah
Fredericus III Elector
Palatinus Rheni Dux Bavariae
E veteri pago Manheimo
Ad Rheni Nicrique confluvium
Justa spatiorum dimensione
Nobilem Urbem molitus
Vallo, fossa, muro clausit
Portam bonis Civibus aperuit
Anno Domini MDCX*¹¹⁴

The prince *Palatine* intends a medal for this town, whereon shall be written,

¹¹³ John Wilkins (1614-1672) war 1644-48 während des Exils von Karl Ludwig, der ein Neffe von König Charles I. war, Kaplan des Pfalzgrafen gewesen. Der bedeutende Gelehrte war an der Gründung der Royal Society in London beteiligt. Er besuchte die Universität in Oxford (M.A. 1634), 1659-60 war er Master am Trinity College in Cambridge, später 1668 Bischof von Chester. Sein Essay *Towards a Real Character and A Philosophical Language*, 1666 enthält im 2. Teil (Universal Philosophy) ein Klassifikationssystem für Flora und Fauna, das John Ray und Francis Willoughby entwickelt hatten. Sicher war es dieser Empfehlungsbrief von Wilkins, der die Einladung an den Hof in Heidelberg nach sich zog. Siehe die Online- Biographie der Royal Society London (<http://royalsociety.org/Catalogues/>)

¹¹⁴ Die Inschriften des Rhein-Neckar Kreises (II), gesammelt und bearbeitet von Renate Neumüllers-Klauser, München 1977 (Die deutschen Inschriften, Bd. 16) (Heidelberger Reihe, Bd. 6), Nr. 183, S. 113; Endungen dort z.T. gekürzt, Schreibweise leicht variiert, z.B. BOIARIAE statt Bavariae oder CLUSIT statt clausit. Die Inschrift ist nicht erhalten.

... *Et voce blanda ducere quo vellet* ¹¹⁵

[S. 433]

On the other side,

Nec flatu, nec fluctu. ¹¹⁶

This day in the afternoon we hired a waggon, and ferried over great waters, which had drowned a great deal of standing corn we could see under water; after some distance we landed, and rode by a walled town¹¹⁷ of the prince *Palatine* called mile¹¹⁸ from *Manheim*, and two hours further leaving a castle called on the left hand (seated on the hills which ran along to *Heidleberg*)¹¹⁹ we arrived at *Heidleberg*, first passing over a long wooden bridge on stone arches cross the *Neccar*. The bridge is covered on the top, and boarded on each side¹²⁰; at both ends of it are guards, which examined us a little; at our inn we wrote our names, which were sent to the governer.

¹¹⁵ Es könnte sich um eine Variante eines Horazverses handeln: Horaz, Briefe, 2. Buch 3. Ad pisones, Vers 395 „Dictus et Amphion, Thebanæ conditor arcis, saxa movere sono testudinis, *et prece blanda ducere, quo vellet.*“ (Ward von Amphion, des Thebanischen Schlosses Erbauer, nicht gesagt, er habe Felsen und Wälder seiner Leier süßen Tönen, wohin er wollte, folgsam nachgezogen? In der Überstzung von Christoph Martin Wieland). Wielands Horaz, hrsg. von Hans Radspieler und Hans Ohm, Bd. 2. Horazens Briefe, Nördlingen 1986, S. 683.

¹¹⁶ Es gibt zwar Medaillen zum Wiederaufbau der Festung Mannheim Friedrichsburg, die Inschriften sind jedoch nicht nachgewiesen, siehe Annelise Stemper, Die Medaillen der Pfalzgrafen und Kurfürsten bei Rhein, pfälzische Geschichte im Spiegel der Medaille, im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, 2 Bde., Worms, 1997, Nr. 225, 226, 245, S. 234 f., 247.

Als Charles Patin 1671 Mannheim und Heidelberg besucht, erhält er eine Medaille, wohl die 1665 geprägte (Nr. 225) als Geschenk. Auf der Rückseite der Medaille sieht man den Grundriss von Mannheim mit der Zitadelle Friedrichsburg zwischen Rhein und Neckarmündung. Charles Patin, Relations historiques et curieuses de voyages, en Allemagne, Angleterre, Hollande, Bohème, Suisse, &c., 2. éd., Lyon, Muguet, 1676, S. 139: „En suivant le Necre on trouve *Manheim*: Il seroit difficile que j’oublisse sa situation, outre que ie l’ay souvent remarquée, elle est sur cette medaille dont S.A.E.P. [Son Altesse Electorale Palatine] m’a honorée. On y voit que cette forteresse donne la seureté au Rhin & au Necre qu’elle protege & qu’elle couvre.“

¹¹⁷ Die Gesellschaft ist vermutlich über Neckarhausen gereist, wo sich seit dem Mittelalter eine Fähre über den Neckar nach Ladenburg befand. Ladenburg besaß eine Stadtmauer.

¹¹⁸ 2. ed.: „miles“.

¹¹⁹ Mit der Burg könnte die Strahlenburg bei Schriesheim gemeint sein oder aber die Schauenburg oberhalb von Dossenheim.

¹²⁰ Eine ältere Beschreibung bei Thomas Coryate, Coryats crudities, hastily gobled up in five moneths travells in France, Savoy, Italy, Rhetia co[m]monly called the Grisons country, Helvetia aliàs Switzerland, some parts of high Germany, and the Netherlands ..., London 1611 (Early English Books Online) S. 476: “I observed a goodly wooden bridge built over the Neccar, the fairest certainly that I saw in Germany, but not the longest, supported with sixe hugh stony pillars strongly rammed into the water, and very fairely covered over head with an arched roof of timber-worke. At the farther end whereof there standeth a faire tower on the banke of the Neccar with doth very much beautifie the bridge.” Skippon erwähnt die Brücke nochmals im Vergleich zu der Brücke über die Limmat bei

We saw several of the colleges, which are but indifferent buildings, and transcribed some inscriptions written on them, *viz.*

1. ... [Collegium Sapientiae 1656]

D.O.M.A.

*Serenissimi Electoris
CAROLI LUDOVICI
Collegii Sapientiae
Restauratoris
Gloriosae Clementiae
Illustrium Rerum P.
Tigurinae
Bernensis
Scaphusianae
Pietati Munificae
Nobilis Ludovici Geeri¹²¹ liberalitati eximia
Danielis Tossani¹²² Sollicito provisui
Sacrum
Rectore Universitatis Joh. Henrico Hottingero¹²³
Tigur. SS Th. D. et Professore Collegii Ephoro
P.F.
Anno salutis reparatae*

MDCLVI

On a book is written:

Initium Sapientiae Timor Domini¹²⁴

Baden, S. 447: "We passed at Baden over a bridge which is covered like that at Heidleberg, and afterwards went along by the river Limagis. ..." und später: S. 450: "then went one mile further thro' Eglisaw (in the jurisdiction of Zurich) situated by the Rhène, which is here but narrow, having a bridge over it, which is cover'd like that at Heidleberg."

¹²¹ Lodewijk De Geer (Louis de Geer) war ein Holländisch-Schwedischer Waffenhändler, ein aktiver Unterstützer des Calvinismus und Mäzen von Comenius. Er verstarb aber bereits 1652, auch sein Sohn Laurens (1614-66) unterstützte Notleidende in der Pfalz und anderswo. Siehe: Die Religion in Geschichte und Gegenwart, 2. Band, Sp. 1244 unter „Geer, Laurens de“ (M. Schmidt), 3. Auflage, Tübingen 1958.

¹²² Daniel Tossanus war Sohn eines bedeutenden Heidelberger Theologen (Samuel) und Inspektor des Sapienzkollegs. Die Berufung auf einen theologischen Lehrstuhl in Heidelberg lehnte er ab. Siehe Eike Wolgast, Die Universität Heidelberg, 1386-1986, Berlin, Heidelberg 1986, S. 62.

¹²³ Johann Heinrich Hottinger (1620-1667) war ein bedeutender Schweizer Orientalist, den die Zürcher auf sechs Jahre nach Heidelberg beurlaubt hatten (1655?). Er erneuerte die theologische Fakultät und übernahm die Leitung des neu wiederhergestellten Sapienzkollegs, siehe Wolgast (Anm. 122), S. 62.

2 ... [contubernium o.J.]

*Judae Triumphator Leo
Tuum Leonem Principem
Tuere cum ...*

*Ut Sacra, jus, et literas
Inter suos custodiens*

*Bonos benignus adjuvet
Malos severus puniat
Tibi fidelis serviat¹²⁵*

This is called *Contubernium*, where poor students live very cheap; here is a handsome philosophy school¹²⁶, a square room. The library is large, and well furnish'd with many good books.

3 ... [collegium Casimirianum 1591]

*Constanter et Sincere
Ingenuo labori
Et Solertia
D.D.
Conlegium hocce Casimirianum
Religionis Orthodoxae
Doctrinae Exquisitae
Facundiae sui generis
Artium liberalium*

¹²⁴ Das um 1549/1555 gegründete Collegium war eine der bekanntesten Bildungsanstalten der reformierten Kirche im Süd-Westen und im Schweizer Raum. Im 16. Jahrhundert besuchten es 60-80 Studenten. Es war im alten Augustinerkloster untergebracht. Nach der Inschrift scheint die Wiederöffnung 1656 mit Unterstützung der Schweizer Glaubensgenossen aus Zürich, Bern und Schaffhausen möglich gewesen zu sein, siehe: Eike Wolgast, Das Collegium Sapientiae in Heidelberg im 16. Jahrhundert, in: Aus Landesgeschichte und Landeskunde, Festschrift für Meinrad Schaab zum 70. Geburtstag, hrsg. Hansmartin Schwarzmaier, Stuttgart, 1999, S. 303-318. Sigrid Gensichen, Das Quartier Augustinergasse / Schulgasse / Merianstraße / Seminarstraße in Heidelberg, Heidelberg 1983 (Kunsthistorisches Institut der Universität Heidelberg, Veröffentlichungen zur Heidelberger Altstadt, Bd. 15, hrsg. von Peter Anselm Riedl). Peter Anselm Riedl, Die Gebäude der Universität Heidelberg, in: Semper apertus. Sechshundert Jahre Ruprecht-Karls-Universität 1386-1986, hrsg. von Wilhelm Doerr, Berlin, Heidelberg, New York, Bd. 5, 1985, S. 113-137. Robert Zepf, Fructus uberrimi: die Theologiestudenten von Collegium Sapientiae und Universität Heidelberg 1560-1622, in: Zwischen Wissenschaft und Politik, Studien zur deutschen Universitätsgeschichte, Festschrift für Eike Wolgast zum 65. Geburtstag, hrsg. von Armin Kohnle, Stuttgart 2001, S. 441-454.

¹²⁵ Ohne Jahresangabe. Vgl. Die Inschriften der Stadt und des Landkreises Heidelberg, gesammelt und bearbeitet von Renate Neumüllers-Klauser, Stuttgart 1970 (Die deutschen Inschriften, 12) - (Die deutschen Inschriften: Heidelberger Reihe, 4), S. 120, Nr. 215, dort 1525, ehemalige Realistenburse; Inschrift Zeile 3 dort: "TUERE CUM VOLUMINE". Zur Lage der Burse siehe Riedl (Anm. 124) und Gensichen (Anm. 124).

¹²⁶ Es muß das Auditorium Philosophicum gemeint sein, siehe Gensichen (Anm. 124).

Fontem et Seminarium
Posteris Principib. aemulationis
Exemplum
Suique Stud. in Academicos
Munificentiae Studiosos
Auctari conlati in Egenos
Testimonium
Ad aeternitatem Palatini nominis
A fundamento
Extrui fecit absolvitque
Princeps providentissimus
Eruditorumque amatissimus
Joannes Casimirus
Palatinus ad Rhenum Comes
Dux. Boiorum
Friderici IV.
Tutor ac Reipub.
Administrator
*Anno Christi MDXCI*¹²⁷

This college is better built than the rest.

There is another called,

4. *Collegium Principis.*¹²⁸

This prince that now is, intends to erect a new college, which will be called,

Collegium Illustre, or Lipsianum,

because *Lipsius* was excellent in all sorts of learning; this college being designed for experiments, etc. as the royal society is at *London.*¹²⁹

The professors names and pictures are printed in a book.¹³⁰

¹²⁷ Inschrift siehe auch: Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 436, S. 260 f. mit leichten Abweichungen. Die Tafel existiert noch und befindet sich heute im Treppenhaus der alten Universität.

¹²⁸ Ein Neubau sollte an das Prytaneum anschließen, dort wo heute die Jesuitenkirche steht. Er wurde aber nach Gensichen (Anm. 124), S. 23, nicht ausgeführt.

¹²⁹ Die Absicht eine neues Collegium zu bauen, das am Beispiel der erst 1660 gegründeten Royal Society in London ausgerichtet ist, könnte auf die Kontakte des Kurfürsten zu John Wilkins zurückgehen, der zum Kreis der Gründer der Royal Society gehörte. Der Name dürfte sich auf Justus Lipsius beziehen. Wolgast vermutet, der Kurfürst habe die Absicht gehabt, ein Collegium für Kavaliersstudenten nach Tübinger Vorbild zu gründen. Eike Wolgast, Die kurpfälzische Universität 1386-1803, in: *Semper Apertus, Sechshundert Jahre Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg 1386-1986*, hrsg. von Wilhelm Doerr, Heidelberg, 1985, S. 49.

¹³⁰ Es könnte sich um folgende Titel handeln: Hieronymus Berger, *Parnassus Heidelbergensis, Omnium illustrissimae huius Academiae Professorum Icones Exhibens*, Heidelberg 1660 (15 Porträts). Die Tafeln sind abgebildet in: *Hollstein's German Engravings, Etchings and Woodcuts, 1400-1700*,

The university of *Heidleberg* is frequented by many students, and any one may be matriculated, paying some fees to the university-officers, and then if he marries a citizen's widow or daughter, he is immediately himself a citizen of *Heidleberg*.

The prince *Palatine* is stiled by the university *Dominus et Patronus noster*.

The rector *Magnificus* is chosen by the major vote of a senate, which consists of sixteen professors, *viz.* Three of divinity, four of law, three of medicine, and six of philosophy, who have their stipends [S. 434] fixed by the statutes of the university, given by the founder *Rupertus. Co. Palat.* and confirmed by the pope and emperor; but four of the philosophy professors are admitted into the senate. This senate confirms or elects anew the philosophy professors every year, the other professors continuing during life, and when one of them dies the senate nominates two, and the prince appoints one of them to succeed in the vacant place. The *Rector Magnificus* is much like our *Cambridge* vice-chancellor in his power.

This senate hath absolute power over the students in criminal matters, etc. yet, after sentence, the prince sometimes pardons. The *Aedilis*, *Praefectus rei Vinariae*, *Praefectus rei frumentariae*, *Quaestor*, etc. are chosen yearly by this senate.

A student, a year or two before, was condemned to die by this senate; but being a subject of the king of Denmark, and he interceding, he was sent home into his own country.

The *Rector Magnificentissimus* hath no power in the university; he is always a prince or some great nobleman; the present prince and his son have both had this title. This year the earl of *Wittenberg*¹³¹ is the *Rector Magnificentissimus*, who is not permitted to enter the senate.

The *Praepositus* of the cathedral at *Worms*¹³² is perpetual chancellor of this university, and substitutes a vice-chancellor, who at present hath no authority; only in promotions or conferring of degrees, his leave is asked *pro forma*.

Bd. 56: Christoph Schweitzer to Johann Schweizer, comp. Gero Seelig, hrsg. Giulia Bartrum, Rotterdam 2001, S. 116-124.

Melchior Adam, *Vitae Germanorum philosophorum*, 1615. Melchior Adam, *Vitae Germanorum theologorum*, 1618. Melchior Adam, *Vitae Germanorum iureconsultorum et politicorum*, Heidelberg 1620. Melchior Adam, *Vitae germanorum medicorum*, 1620.

Die Ausgaben Melchior Adams sind über die Datenbank CAMENA der Universität Mannheim als Volltext zugänglich siehe: <http://www.uni-mannheim.de/mateo/camenaref/adam.html> .

¹³¹ Leonhard Johannes Wittenberg, Graf von Doebern und Neuburg, 22.Dez. 1662 (Tag der Wahl); siehe: Hermann Weisert, Die Rektoren und die Dekane der Ruperto Carola zu Heidelberg 1386-1985, in: *Semper Apertus*, Sechshundert Jahre Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg 1386-1986, hrsg. von Wilhelm Doerr, Heidelberg, 1985, Bd. IV, S. 299-407, S. 314, Nr. 433 (415).

¹³² Der Propst des Wormser Domkapitels, siehe Eike Wolgast, Die kurpfälzische Universität (Anm. 129), S. 46.

The promoter is usually the dean of the faculty the graduate is of; which office of promoting every professor of the faculty takes by turns.

The degrees conferred here are in philosophy *Magistri*; but of these there have been but few lately, not above three the last 10 years; *Licentiati et Doctores* in law and medicine; *Baccalaurei, Licentiati et Doctores* in divinity; of late years there have been but few doctors of divinity created. Degrees are given without any regard to time of the student's being in the university, who is first examined by the faculty, the *Rector Magnificus* being present; and if he be not judged sufficient, he is required to study for so long a time as they appoint. When that time comes; he is examined by all the professors, the *Rector Magnificus* being also present: (the first examination is called *Examen tentatoriam*, the second, *Rigorosum*.) If he be then thought sufficient, he is to dispute publicly *sub Praeside*, and after that he makes a lecture in his faculty, and a speech; then he asks the vice-chancellor leave, *ut det facultatem Promotori ipsum Promovendi* (this is done *pro forma*, the university not being obnoxious to the vice-chancellor) which being publicly granted, the promoter, in the name of the prince *Palatine*, and by the leave of the vice-chancellor, pronounces him doctor, and bids him ascend *in superiorem cathedram*; then he kisses him, puts a ring on his finger, gives him a book first shut, then open, and lastly puts on his cap. The graduate swears, by touching with his finger the two beades maces set up leaning one against another, whilst the *Syndicus*, who is register of the university, reads the oath.

After all this ceremonies the professors are feasted by the graduate in a great room called the *Prytaneum*, which is also used as divinity schools; the prince himself, or the marshal of his house, is present at the feast. To save charges, two or three candidates endeavour to be promoted together.¹³³

The government of *Heidleberg* city is in four burgomasters and a praetor.

The city is divided into four quarters.

Here are five jurisdictions, 1. *Aulica*, under which are the nobility, the marshal of the prince's house presiding: 2. *Cancellaria*, which comprehends the counsellors, doctors of law, advocates, *etc.* 3. *Bellica*, the general of the army being president: 4. *Academica*, wherein the above-mentioned senate governs, and the *Rector Magnificus* presides: 5. *Civica*.

The members of each of these jurisdictions may refuse to be try'd by any but their own court and judge; before whom the actor must implead them according to the maxim in law, *Actor sequitur forum rei*.

The prince *Palatine* can make laws and repeal them, treat with foreign princes, make war and peace, and impose tributes arbitrarily on his subjects without the consent of any. Many of the princes of *Germany* being limited in their power, can lay no taxes on their people without the consent of the states of their country, as the earl of *Wirtenberg*.

He hath seven councils or courts, *viz.*

1. *Concilium Augustum*, or his privy council; 2. *Concilium Status*; 3. *Concilium Ecclesiasticum*, consisting of two divines and two laymen; 4. the *Dicasterium*, which judges

¹³³ Zur Zeremonie einer Doktorverleihung im Prytaneum, siehe Riedl (Anm. 124), S. 114, nach Friedrich Lucae, *Europäischer Helicon*, Frankfurt a. M., 1711. Die Angaben dort stimmen mit Skippons Beschreibung überein.

civil causes; 5. *Concilium feudale*; 6. *Concilium reddituum Ecclesiasticum*. 7. *Camera rationum Ecclesiasticarum*. The prince elector *Palatine* hath thought fit to keep both these last distinct, partly, that he may know how to proportion the ministers allowances, and partly, that in case any of his successors should change their religion (as it is common for princes to [S. 435] do to and fro in *Germany*) they may be able to distinguish clearly between their own temporal and the church revenues.

The emperor hath nothing to do with this country subjects, who swear fealty only to the prince, who confers honours; but they are not regarded out of his country.

There are many supreme lords, who are absolute in their small jurisdictions, independent on the prince *Palatine*, acknowledging none their superior but the emperor. The like jurisdictions are in the territories of other princes.

There are five families of the prince *Palatine* house, 1. the duke of *Simeran*, 2. *Newburgh*, who lately did homage to the prince *Palatine*, 3. *Dupont*, 4. *Swolsbach*, 5. *De la petit Pierre*.¹³⁴

The prince *Palatine* is supreme head in ecclesiastical affairs, formerly under the bishop of *Spire*, but, since the reformation, the prince *Palatine* hath seized on the revenues of the church, and assumed to himself the episcopal power, he only excommunicating. He receives all tithes, except those which in some places he orders immediately to be paid to the minister of the place. The greatest part of the church-rents is given in stipends, which are proportioned according to the minister's merit and the prince's discretion, who also disposes of vacant places as he pleases; *ex. gr.* When a benefice is void, the *Concilium Ecclesiasticum* nominates two persons to the prince, who bestows it on one of them, or commands the council to name others.

The *Palatinate* is divided into 13 *Praefecturae*, which are some of them subdivided into lesser. Each hath its inspector, who is pastor of some church, and who gives information of businesses to the *Concilium Eccles.* and that council, if need be, acquaints the prince with them. The inspector differs not from the other ministers, but in his having a larger stipend, and in giving notice to the superior inspector, if there be any over him.

Every great town or prefecture hath a presbytery *ex. gr.* In *Heidelberg* are five city ministers, two deputies from each quarter, and two from each jurisdiction, the *Aulica* excepted, 21 in all, the five ministers presiding by turns. This presbytery sits once a week, and there is always present a delegate from the prince, who hath no suffrage, but observes what is done, and sees that nothing be acted to the prejudice of the court, or that concerns not the presbytery. They can make no church censure, without they first send the person accused to the jurisdiction he belongs to, desiring the offence may be enquired into by that jurisdiction; which upon such notice, either neglects it altogether, or, if the crime be worthy of punishment, they draw up his sentence, and, in the close of it, add. *Quoad Scandalum Ecclesiae datum remittimus te ad presbyterium*. Then all the consistory can do, is, to urge a confession from the party, with an acknowledgment of his fault before the congregation, and a promise of amendment for the future.

The *concilium Ecclesiasticum* ordains ministers by laying on of hands, after examination and testimonials from the university, or persons of known credit.

¹³⁴ Simmern, Neuburg, Zweibrücken, Sulzbach und Lützelstein.

The prince *Palatine* and the duke of *Saxony* are vicars of the empire.

In the church called still the *Franciscans*, within the choir, is an ancient monument of *D'na Comitissa de Namer*¹³⁵, And on a wall is inscrib'd,

[Rudolf Agricola]

Epitaphium Hermolai Barbari Veneti Patriarchae Aquilegiensis in obitum Rudolphi Agricolae Frisii

*Invida clausurunt hoc marmore fata Rodolphum
Agricolam Frisii spemq; decusq; soli.
Scilicet hoc vivo meruit Germania laudis
Quicquid habet Latium Graecia quicquid habet.*

*Rodolphi Agricolae Phrisii
Memoriae posuit Vigilius
Zuichemus
Obiit anno MCCCCLXXXV
Die XXVIII octob.
Vixit annos XLIII menses II*

[seitlich links vertikal:] *Tollenti Anathema*

[seitlich rechts vertikal:] *Relinquenti benedictio*¹³⁶

¹³⁵ Elisabeth, Tochter des Grafen Johann von Flandern und Namur, Frau Ruprechts, siehe Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 58, S. 36 f., dort die bei Skippon nicht überlieferte Inschrift von 1382, aber keine Ortsangabe.

¹³⁶ Epitaph des Rudolf Agricola (1443-1485) (Roelof Huysmann), um 1537, siehe Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 233, S. 127, dort ohne sichere Ortsangabe innerhalb der Kirche.

Überliefert auch bei Fynes Moryson, *An itinerary written by Fynes Moryson gent. first in the Latine tongue, and then translated by him into English: containing his ten yeeres travell through the twelve dominions of Germany, Bohmerland, Sweitzerland, Netherland, Denmarke, Poland, Italy, Turkey, France, England, Scotland, and Ireland. Divided into III parts Volume 1.* London 1617, S. 32-33: „There is (to my remembrance) but one Church used for prayer and preaching, and there is a monument with this inscription in Latine,

Viglius Suicherius laid this to the memory of Rodolphus Agricola, borne in Friesland: he died in the yeere 1485, the 28 of October; he lived 42 yeeres and two moneths.

There is another Epitaph to this Rodolphus Agricola, made in verse by Hermolaus Barbarus Patriarke of Aquilegia.

*Invida clausurunt hoc marmore rata Rodolphum,
Agricolam, Frisii spemque decusque soli,
Scilicet hoc uno meruit Germania laudes,
Quicquid habet Latium, Graecia quicquid habet.*

Envious Fates under this stone have closde

The Frisons joy Rodolph Agricola,

By whom all praise on Germans is imposde.

That Italy or Greece had to this day.“

Siehe auch Rudolf Sillib, *Ein englischer Reisebericht über Heidelberg aus dem Jahre 1617*, in: *Neues Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg und der rheinischen Pfalz*, Bd. 3, 1898, S. 199.

In a little chapel on the north side, is an old monument with this inscription,

[Friedrich, 1474]

*Anno Dom. MCCCCLXXIII Ipo die Galli O.
Venerab. et nobil. Dominus Fredericus
Illustrissimi Principis et Domini Domini
Friderici Com. Palatini Reni Ducis Bava-
riae Sac. Romani Imperii Archidapiferi ac
Principis Electoris Filius legitimus Eccle-
Siarumq; Woerm. et Spirens. Canoni-
cus, cujus anima requiescat in pace.*¹³⁷

Another monument with this written about it,

[Friedrich I., Kurfürst von der Pfalz, der Siegreiche, 1476]

*Fridericus Bavariae Dux Comes Rhe. Pala-
tinus, sacri Romani Imperi Elector, Salus
patriae, Praedonum fulmen, tres-illustres
hostes vicit, principatum auxit, et pie vi-
vis excessit, Anno Christi 1476. prid. id.
Decembris; fuit ejus Vitae virtus, solatium
gloria, mortis comes.*¹³⁸

[S. 436]

Underneath his effigies lies a grave-stone, with a serpent, and part of his skeleton, carved on it, representing the posture of his bones in his grave, when there was found a serpent creeping out of his back-bone.¹³⁹

In the great church the famous *Heidelberg* library was kept, which is now in the *Vatican at Rome*.¹⁴⁰

¹³⁷ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 116, S. 67. Dort ist kein Standort angegeben, während Skippon die Inschrift in der kleinen Kapelle an der Nordseite lokalisiert. Die Inschrift bezieht sich auf Friedrich, einen Sohn Friedrich I. von der Pfalz (1425-1476), geb. 1461 aus der Verbindung Klara Tott (Klara Dett), mit der der Kurfürst später eine morganatische Ehe einging. Im Inschriftenkorpus wird der Titel ‚Kanonikus von Worms und Speyer‘ auf den Vater bezogen, mir scheint jedoch ein Bezug auf den Sohn wahrscheinlicher.

¹³⁸ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 120, S. 69, dort SOCIA statt *solatium*.

¹³⁹ Weitere Beschreibungen des Grabmals werden zitiert in: Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 120, S. 69 f. Zum Typus des Grabmals siehe Kathleen Cohen, *Metamorphosis of a Death Symbol: The Transi Tomb in the Late Middle Ages and the Renaissance*, Berkeley 1973 und *Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte*, hrsg. von Ernst Gall und Ludwig Heinrich Heydenreich, 1958, Bd. IV, S. 186 ff. unter Doppelgrab (Harald Keller).

¹⁴⁰ Walter Berschin, *Die Palatina in der Vaticana, eine deutsche Bibliothek in Rom*, Darmstadt 1992.

Here are many grave-stones (some of which are difficult to read) and fair monuments of several of the *Palatinate* family. The inscriptions of many I wrote out, *viz.*

In high *Dutch* is written on a grave stone what in *Latin* signifies,

1. *Anno Domini 1219. [sic] Sibilla Com. Pal. R. Sup. et Infer. Bav. D. Ludovici Co. P.Rh.Uxor*¹⁴¹

2. [Philipp, 1508]

*Illustris Dominus Philippus Comes Palatinus Rheni Bavariae Dux, ac sacri Romani Imperii Archidapifer et Princeps Elector hic quiescens obiit die XVIII mensis Februarii Anno Christi MCCCCVIII. [sic] cujus anima requiescat in sancta pace. Amen*¹⁴²

3. [Rupprecht, 1410]

Robertus Bavariae Dux Rhe. Palatinus Romanorum Rex justus pacis et religionis animatur dignus Deo visus qui pro justitia pateretur hujus sacrae aedis et collegii instituor, hic cum castissima conjuge Elizabetha Norici Montisburgravia quiescit vita functus. Anno Christi MCCCCX Kal. Junii XV.

This monument stands in the middle of the choir, with statues about it.¹⁴³

4. [Ludwig IV., 1449]

*Anno Domini MCCCCXLIX ... Illustris. Princeps Dominus Ludovicus junior Comes Palatinus Rheni S.R.I. Ar. princeps Elector Ba. D. c. a. r. in pace.*¹⁴⁴

5. [Margarethe, 1501]

*Anno Christi 1501. 25. Februarii obiit Illustris Principis Domina Margareta Dei Gratia Comes Palatina Rheni Inferioris Superiorisq; Bavariae, Dux cujus anima in sancta pace requiescat.*¹⁴⁵

¹⁴¹ Sibylla von Bayern (1489-1519), Tochter von Albrecht IV. von Bayern, Frau von Ludwig V., gestorben 1519 nicht 1219; Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 210, S. 116.

¹⁴² Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 193, S. 108, Kürzungen abweichend, dort ist korrekt der 28. Februar 1508 angegeben.

¹⁴³ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 87, S. 52 f., größere Abweichungen, nach *Dux* folgt COMES, statt *animatur* AMATOR, statt *instituor* INSTITUTOR. Die Tumbplatte ist erhalten und heute im nördlichen Seitenschiff wieder aufgerichtet. Fragmente der Inschrift befinden sich im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg.

¹⁴⁴ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 95, S. 57, nach der Jahreszahl folgt dort : "DIE HIPPOLYTI. MRIS. O". *S.R.I. Ar.* ist als "Sacri Romani Imperii Archidapifer" aufgelöst und *Ba.D.* als "Bavariae Dux".

¹⁴⁵ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 177, S. 101.

6. [Ludwig V., 1544]

*Germania merito luget funus Illustrissimi Domini Ludovici Comitum Palatini Rheni Ducis Bavariae sacri Ro. Imp. Archidapiferi principis Elector, qui propter multas discordias tumultusq; per se summa cum prudentia tum sumptu seduloq; composit. pacifici nomen meruit. obiit 16 die Marcii. Anno Domini 1544. Aetatis suae 66, cui Deus misereatur in aeternum.*¹⁴⁶

This is under a brass figure in the wall.

7. [Philipp Pfalzgraf, 1548]

*Philipps Von Gotterge naden Pfalzgraf Bey Rein, Hertzog in Nidern, und Obern Bairn, etc. ist alhie zu Haidelberg, etc 1548.*¹⁴⁷

In the body of the church, against a pillar, is a monument thus inscrib'd

8. *Caetera qui circum lustras monumenta Viator
Haec quod non longa est perlege pauca mora
Si Ducis audita est forsant tibi fama Philippi
Clara Palatinae quem tulit aula Domus.
Qui modo Pannoniam defendit ab hoste Viennam
Et solvit trepidos obsidione viros,
Tunc cum Threcii vastarent omnia Turcae
Et tremere subita Norica regna metu.
Mox etiam implevit magnum virtutibus orbem
Utilis hinc armis utilis inde toga.
Illius hac tegitur corpus venerabile terra
Hic animam hic vitam reddidit ille Deo
Quo te si pietas, si quid movet inclyta Virtus
Juncta et cum summa nobilitate fides
Huic opta ut generis placida cum pace quiescant
Condita nec tellus durior ossa premat
Nam pius ad Coeli sublatus spiritus arces
Cum Christo vivit tempus in omne suo
Decessit IIII Non. Julii
Anno Domini M.D.XLVIII
Aetatis suae XLIII cujus p.f. memoriae Dux
Otho Henricus Comes Pa-
latinus Frater amatissimus M.H.F.C.
Anno Domini M.D.L.*

¹⁴⁶ Inschriften Heidelberg (Anm. 125) Nr. 245, S. 133, dort statt *tum sumptu seduloq; composit pacifici* TUM SUMPTU SEDATOS PACIFICI.

¹⁴⁷ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 263, S. 143 f. „Philipps von Gottes gnaden / pfaltzgraf bey Rein“ ... Hans Arnfrid Astel, Die gereimten deutschen Grabschriften Heidelbergs aus dem 16. Jahrhundert, in: Lyrische Hefte-Zeitschrift für Gedichte, Nr. 2, Juli 1959, S. 2 (Internet: <http://www.zikaden.de/gesondert/grabschriften.html>). Skippon hat in der Regel keine deutschen Inschriften abgeschrieben. Die wenigen Zeilen sind oft fehlerhaft und verstümmelt.

On the marble are carved arms, camps *etc.*¹⁴⁸

9. [Friedrich IV., 1610]

*Frid. IV. Lud. F. Frid. Nep. Com. P. Rh. S. R. I. E. Dux Bav. nato Ambergae. 5 Martii 1574. qui summae rerum praefuit. An. 18. fundamenta Unionis pro relig. et libertate inter Principes jecit. pie in Christo obiit 9. Sept. 1610, Patri bene merito Fil. Frid. V. Elect. et S. R. I. Vicarius H. M. P. An.[no] Sal. .rep.1610.*¹⁴⁹

This is a stately monument in the middle of the choir.

10. [Friedrich II., 1556]

*Illustris. Princ. et D. Dom. Frid. et Com. Pal. Rh. D. Bav. S.R.I. Archidap. Pri. Elect. etc. qui obiit Altraeae 1556, 26. Feb. Aet. 74.*¹⁵⁰

In the body of the church is this following inscription.

[S. 437]

11. [Pfalzgraf Wolfgang der Ältere, 1558]

*Illustrissimo Prin. et Dom. D. Wolphango Com. P. Rhen. D. Bav. et Philippi Elect. Filio inter eos qui ad justam aetatem pervenerunt natu minimo, Principi bonitate ingenii, honesta frugalitate avitisque moribus servandis praestanti et sorte sua mediocri per omnem Vitam contento, Illustrissimus Princeps Frid. III. Elect. etc. H. Monum. Consanguineo Carrissimo fieri curavit. Natus est An. 1494. ult. Oct. Exemptus rebus humanis 2. April. 1558.*¹⁵¹

¹⁴⁸ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 263, S. 143 f., größere Abweichungen in der Orthographie und statt *generis CINERES*. Das deutsche Motto fehlt bei Skippon: „1548 Nichts unversucht. H.Philips Pfaltzgraf“. Skippon registriert jedoch Ort und Material.

¹⁴⁹ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 607, S. 362. Die dort nach Christoph Brower, *Antiquitatum et annalium Trevirensium*, Bd. II, S. 451, Lüttich 1670, aufgenommene Inschrift ist kürzer und weicht von Skippons Überlieferung ab. Das Grabmal wurde vom Bildhauer Sebastian Götz aus Chur gearbeitet. Als Material dienten schwarzer und rotgesprenkelter Marmor aus der Gegend von Jülich und Trier und weißer Alabaster aus England. Siehe Hanns Hubach, in: *Allgemeines Künstlerlexikon. Die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker*, hrsg. von Günter Meißner, Bd. 57, München 2008, S. 116.

¹⁵⁰ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 303, S. 174 f. mit sehr viel weniger Kürzungen.

in the middle of the choir, is,

12. [Ottheinrich, 1559]

*Otho Henricus Pal. Com. Rhen. S.R.I
Septem vir Dux Utriusq; Bavariae, ut
Ludovici Pii Roberti Caes. F. Posterorum
ultimus, sic renatae Evangelicae puritatis
Instaurator primus vivus sibi P. natus
X April. 1502. obiit 12. Feb. 1559.*¹⁵²

13. [Dorothee, 1580]

*Serenissimae Heroinae Regiaq; stirpe
prognatae Dom. Dorotheae Com. P. Rh.
Bav. D. Regnorum Daniae, Sueciae ac
Norwegiae Principi ac Haeredi et Ele-
ctoris Contorali dilectissimae, qua ob. ...
Frid. III. DG. Com. Pal. R.S.R.I. Archi-
dap. ac Pr. Elect. Bav. D. etc. Agnatis
ac consanguineis charissimis optimèque
meritis H.M. gratitudinis ergo pos.
Anno 1562.*¹⁵³

This and the 10th inscription are on a tomb in the body of the church.

In the choir is a handsome monument with two inscriptions in *Dutch*, which signify,

14. [Maria von Brandenburg, 1567]

*Maria uxor Frid. 3. per 30 ann. 4.
mens. et 28 dies. 6 peperit filios et 5
filias; ob. ult. Octob. 1567. aetat. 48. Et
28 d.*¹⁵⁴

¹⁵¹ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 295, S. 169, auch diese Inschrift mit weniger Kürzungen. Als Standort wird angegeben „In der Kirche, vermutlich im Chorumgang.“ Die Angabe Skippons „In the body of the church“ nicht eindeutig.

¹⁵² Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 294, S. 167 f. Zum Grabmal siehe Werner Schäfke, Jakob Abel, in: Allgemeines Künstlerlexikon. Die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, hrsg. von Günter Meißner, Bd. 1, München 1992, S. 111. Andrea Baresel-Brand, Grabdenkmäler nordeuropäischer Fürstenhäuser im Zeitalter der Renaissance 1550-1650, Kiel, 2007 (Bau + Kunst, Bd. 9), S. 297 ff.

¹⁵³ Vgl. Angaben zu Inschrift Nr. 10, zu ihrem Ehemann Friedrich II, Anm. 150. Ab Zeile 5 (Frid. III DG ...) bezieht sich die Inschrift auf beide Eheleute. Inschriften Heidelberg (Anm. 125) Nr. 303, S. 174 f.

15. [Friedrich III., 1576]

*Frid. 3. Fil. Ruperti. ob. 26. Octob.
1576. aetatis 62.*¹⁵⁵

16. [Elizabetha, 1583]

*Elizabetha Comes Palat. Electrix
Philippi Landgravii Hessiae filia
Vixit annos XLII
Relicta terna prole
Piè obiit Haidelbergae XIV martii
Anno MDLXXXII.*¹⁵⁶

17. [Ludwig VI., 1583]

*Ludovicus Comes Palatinus Frid. F. S. Rom.
Imperii Elector Dux Bavariae
Pietate et clementia insignis
Vixit annos XLIV rei Palatinae praefuit
A.VII. obiit Haidelbergae pie in Christo.
XII Octob. MDLXXXIII.*

These two preceding inscriptions are under both their statues; likewise these following sentences.

*Sic exaltabitur filius hominis Joh. III.
Sic deus dilexit mundum. Joh. III.
Sic faciet corpora nostra. Philip. III.*

¹⁵⁴ Marie von Brandenburg-Kulmbach (1519-1567). Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 309, S. 177 f. referiert den langen deutschen Text, den Skippon nur kurz in Latein zusammenfaßt. Zum Aussehen wird eine Angabe bei Hentzner zitiert „ex alabastride lapide“. Paul Hentzner, Itinerarium Germaniae, Galliae, Angliae, Italiae, Norimbergae 1612, S. 179. Kleine Fragmente der Inschriftentafel aus Schiefer befinden sich im Kurpfälzischen Museum. Ob sich Skippons Angabe „two inscriptions“ auf zwei Inschriften für Maria von Brandenburg bezieht oder ob mit der zweiten Inschrift die für ihren Ehemann Friedrich III. gemeint ist, bleibt unklar. Tatsächlich befanden sich am Grabmal der Maria von Brandenburg zwei lange deutsche Inschriften. Da die Art der Inschrift, der überlieferte Ort (im Chor) und die Materialangabe (aus Alabaster) übereinstimmen, könnte es sich bei Nr. 14 und 15 auch um ein Doppelgrab der Eheleute gehandelt haben. Skippons „In the choir is a handsome monument with two inscriptions in Dutch, which signify“ würde sich dann auf ein einziges Monument für die Eheleute beziehen.

¹⁵⁵ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 340, S. 198. Auch hier fasst Skippon die lange deutsche Inschrift nur kurz zusammen. Anstel (Anm. 147).

¹⁵⁶ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 365, S. 213, Elisabeth, Landgräfin von Hessen (1539-1582), Tochter von Philipp I Landgraf von Hessen und Christina Herzogin von Sachsen.

*Sic filius hominis triduum manebit in corde terrae. Matth. XII.
Viditq. Deus cuncta quae fecerat, et erant valde bona. Gen. I.*¹⁵⁷

18. [Johann Casimir, 1592]

*Constanter et sincere
JOANNI CASIMIRO
Frid. III. Elect. F.
Comiti Palatino et Rhenum
Duci Bavariae
Pro-Septemviro,
Qui sibi vixit nunqu. Reipub.
Christ. semper, quam Domi Militiaeq.
Strenue juvit atque ornavit religione
Orthodoxa, Scholis bonarum artium
Instrumentis Gallia et Belgica
A graviss. periculis vindicata,
Auraque perpetua in hoc evigilavit,
Ut concors patria a vi fraudeque
Externa tutior stabili quiete
Cum dignitate fruereetur omni
Denique officio principis Laudatiss.
Constanter et sincere perfunctus.
Autoritatis suae, et virtutis summae
Humanitati conjunctae triste
Desiderium bonis reliquit omnibus
FRID. IV: ELECT.
Patruo tutorique de se optime merito
P.
Obiit postrid. Nonas Januarii
MDXCII
Aetatis An. XLIX mens. X
MDLXXXVIII*¹⁵⁸

19. On a little grave-stone.

*Iste Palatina prognatus stirpe puellus,
Ipse sub partu vitam cum funere solvit.
In Christo dormit, vita fruiturque beata.
I C P R D B C V E S M F D T C M D O M S*¹⁵⁹

¹⁵⁷ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 370, S. 215 ohne die Bibelzitate. Skippon gibt an, dass diese Inschriften 16 und 17 sich unter den Statuen befanden. Beide Grabmäler wurden von Jeremias Schwartz von Leonberg aus Alabaster gearbeitet. Siehe Anneliese Seeliger-Zeiss, Heidelberger Werke des Bildhauers Jeremias Schwarz von Leonberg, in: Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg, 29, 1992, S. 105-126, S. 106.

¹⁵⁸ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 439, S. 263, ohne die beiden letzten Zeilen. Die Angabe der Lebenszeit ist korrekt – 48 Jahre 10 Monate – nicht aber das Datum 1588. Die Jahreszahl könnte jedoch als erste Zeile zur folgenden Inschrift (19) gehören.

20. [Ludwig Wilhelm, 1600]

*D. Ludovicus Wilhelmus Com. Pal. D.
Bavariae natus 25 Sept. 1600. obiit 30
Sept. eodem.*

21. [Anna Leonora, 1600]

*D. Anna Leonara Com. Pal. D. Bav.
nata 25 Decemb. 1598. ob. 24 Maii. 1600.*

22. [Moritz Christian, 1605]

*Sereniss. Principis D. Frid. Elect. Pal.
Soboles praemortua D. Mauritius Christi-
anus Com. Pal. Bav. D. natus 8 Sept.
1601. obiit 18 Mar. 1605.*

These three last inscriptions are on a pretty monument, with three effigies on it.¹⁶⁰

On the roof of the choir are the pictures of theses four persons, with their names written *viz.*

*1. Rupertus Romanorum rex, hujus Chori et
Collegii Fundator.*

[S. 438]

2. Elizabetha Regina Romanorum.

*3. Ludovicus Comes Palatinus, Regis Filius,
hujus Collegii Consummator.*

*4. Domina Planchia Filia Regis Angliae, Uxor ejus.*¹⁶¹

¹⁵⁹ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 411, S. 244. Die letzte Zeile ist dort folgendermaßen aufgelöst: „Johannes Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariae, Comes Veldensis et Sponheimensis memoriae filii denati fieri curavit monumentum Deo optimo maximo sacrum.“ Der Sohn des Johann I. von Zweibrücken-Veldenz starb bei der Geburt am. 24.02.1588.

¹⁶⁰ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 548, S. 326, drei Kinder des Kurfürsten Friedrich IV. Es werden hier keine Angaben zur Ausführung gemacht, man vermutet aber, dass ein Kinderköpfchen im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg von einem der Grabmäler stammen könnte. Skippon spricht von einem schönen Monument mit drei Grabfiguren (effigies).

¹⁶¹ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 96, S. 57: Bauinschrift der 1.Hälfte des 15. Jahrhunderts im Chorgewölbe aufgemalt, wohl beim Brand 1693 verloren. Skippon erwähnt darüber hinaus „Pictures of these four persons“. Danach waren die dargestellten Personen die selben, die auch in den Kappen des Chorgewölbes der Stiftskirche in Neustadt an der Weinstraße dargestellt waren. Anneliese Seeliger-Zeiss, Die Pfalzgrafschaft als Kunstlandschaft der Spätgotik, in: Mittelalter, der Griff nach der Krone, Regensburg 2000, S. 134, 138 Abb. 7.

In the isles of the choir are these two following monuments, viz.

1. [Graf Otto zu Solms-Hungen]

*Illustri memoriae Ottonis Comitis Solmensis Dynastae in Muntzenberg Wildenfels et Sonnewold; is Adolescens musis operatus adultior heroico instinctu Marti devotus primis stipendiis quadriennio Gallicis, post sub Mauritio Auracae Belgicis equitum Ductor conspic. Juncta sibi uxore generosa Ursula Comitis Gleichiana, inde serenissi. Elect. Palat. Frid. IV praetorio legionisque laude continua praefectus, ac interea ad Galliae et Magnae Britanniae reges, et S. imperii Proceres Legatus, tandem in Alsatica Moltzae obsidione die 24 Junii An. MDCX aetat. XXXIX, absque prole in pugna gloriose cecidit dignus magnorum Avorum, Parentum Germanorum Frater, Filius, Nepos. Conjux ac Fratres moestissimi contra votum hoc monumentum posuere.*¹⁶²

2. [Ulrich Fugger, 1584]

*Exsulum Susceptori
S.
Hulderico Fuggero
Raymundi F. Georg. N. Jacobi Pron.
Kirchbergae et Weissenborni
Domino,
Qui in Pauli III. P P. Cubiculo
Veritatis lumen ex familia
Primus et solus agnovit
Vitamque privatam
Ampliss. dignitatibus anteferre
Didicit,
Dum veterum scriptis liberali sumptu
Comparandis et evulgandis intentus
A patrimon. admin. profusionis
Praetextu dejicitur,
Apud Fridericum III. Electorem Palat.
Fortunam constantia et aequanim.
Superavit
Suis in terra restitutus, fraternis
Quinetiam bonis auctior eundem
In re lauta quem in afflictis
Vultum animumq: retinuit,
Annua pauperibus quingenta legavit
Sex liter. studiosis stipendia,
Constituit
Bibliothecam pii exsilii unicam comitem
Palatinatui moriens donavit.*

¹⁶² Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 574, S. 343. Ein Bruchstück der Tafel aus Schiefer ist im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg erhalten. Die vollständige Inschrift scheint bisher nicht bekannt.

MDXXCIV.
Obiit XVIII. Kal. Jul.
Aetatis LIX
Haeredes et Legatarii
Gratae memoriae ergo
Consanguineo et hospiti B M
*Hocce Mon. P.*¹⁶³

At St. Peter's church we saw a great number of monuments, both on the inside and the outside of the wall; the most remarkable without were of *Rhinerus Profess. Joh. Jugenitius Leg. Doct. Joh. Sigismus Lavingarius I.V.D.*¹⁶⁴

Within are the monuments of *Quirinus Reuterius*¹⁶⁵ *D. Simo Stenius Historicus*¹⁶⁶, *Gasper Agricola*¹⁶⁷, *Curio*¹⁶⁸, *Henricus Smetius*¹⁶⁹, *Daniel Tossanus*¹⁷⁰, *Culmarius*¹⁷¹, *Petrus Beutrichus*¹⁷², *Buchpacheus*¹⁷³, *Johan. Meierus*¹⁷⁴, *Georg. Sohn.*¹⁷⁵ *T.D. Matth. Lannoius*¹⁷⁶,

¹⁶³ Inschriften Heidelberg (Anm. 125) Nr. 377, S. 219 f.: dort wird als Standort "extra chorum" angegeben. Skippon schreibt "In the isles of the choir" (siehe oben, vor Nr. 1). Wieder hat sich Skippon die Abschrift der deutschen Grabinschrift erspart, siehe Inschriften Heidelberg (Anm. 125) Nr. 376, S. 218. Harald Drös, Heidelberger Wappenbuch, Heidelberg 1991, Nr. 263.

¹⁶⁴ Entweder Thomas Rhiner (1546) Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 251, S. 136 f., Peterskirche, außen am Chor oder der Sohn Philipp Rhiner (1562) Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 301, S. 173 f. Peterskirche außen an der Nordwand; Johann Jugenitius (1588) außen an der Nordseite der Kirche, siehe Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 408, S. 242; Johann Sigismund Meidelenus Lavinganus (1594) siehe Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 460, S. 279 außen an der Nordseite. Alle sind in stark verwittertem Zustand erhalten. Siehe auch Harald Drös, Heidelberger Wappenbuch, Heidelberg 1991, Nr. 170, 327.

¹⁶⁵ Quirin Reuter, Leiter des Sapienzkollegs, Grabmal in der Universitätskapelle, 1613, nicht erhalten. Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 585, S. 348 f.

¹⁶⁶ Simon Sten (1540-1619), Professor der Eloquenz in Heidelberg.

¹⁶⁷ Caspar Agricola (1514-1597). Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 482, S. 291, in der Universitätskapelle, mit Abbildung. Harald Drös, Heidelberger Wappenbuch, Heidelberg 1991, Nr. 334.

¹⁶⁸ Jakob Curio (1497-1572), Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 322, S. 185 f., in der Universitätskapelle, erhalten. Harald Drös, Heidelberger Wappenbuch, Heidelberg 1991, Nr. 225.

¹⁶⁹ Heinrich Smetius (1537-1614). Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 587, S. 350, ehemals Universitätskapelle, nicht erhalten.

¹⁷⁰ Daniel Tossanus (1541-1602), Inschriften Heidelberg (Anm. 125); Nr. 532, S. 317, ehemals Universitätskapelle, nicht erhalten.

¹⁷¹ Ludwig Culmann (1544-1606), Kurfürstlicher Rat, Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 554, S. 329 f., innerhalb der Kirche „extra chorum“, nicht erhalten.

¹⁷² Petrus Beutrichius (1538-1587), Diplomat und Heerführer, Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 400, S. 235 f., im Chor, Fragment erhalten.

¹⁷³ Joachim Buchpach (1550-1576), Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 338. S. 196 f., im Chor erhalten.

*Gerhardus Pastorius*¹⁷⁷, *Melchior Then.*¹⁷⁸ *Ludov. Christoph. Rhinerus*¹⁷⁹ *F. Dodo Maninga Frisius vulneratus a milite*¹⁸⁰, *Melchior Angerus*¹⁸¹, *Petrus à Strithagen, Aquisgranensii*, a famous minister, who died 1655.¹⁸²

Fridericus Widebranus
Vitam Belgia
Vranx genus
Duacum
Artes Aeonicas
Dedere leges
Heidelbergae, mihi
Dedit necemve
Vitam restituet
Deus perennem.
*Anno 158...*¹⁸³

M. S

¹⁷⁴ Johannes Meier, 1605, Kurpfälzischer Kammermeister, Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 552, 553, S. 329. Epitaph im Chor der Kirche erhalten, Fragment des Grabsteins im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg.

¹⁷⁵ Georg Sohn, 1589, Kurpfälzischer Kirchenrat, Epitaph im Chor der Kirche erhalten, Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 421, 422, S. 250 f. (Grabstein und Epitaph).

¹⁷⁶ Matthäus Lanoius (de Lanoy), 1586, Calvinist aus Antwerpen, im Exil zunächst in Frankenthal, Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 391, S. 229, ehemals im Chor der Kirche, nicht erhalten.

¹⁷⁷ Gerhard Pastor (1534-1592) Rechtsgelehrter, Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 448, S. 271, ehemals im Chor, nicht erhalten.

¹⁷⁸ Melchior Then aus Salzburg, (Thennus) 1591 Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 435, S. 259, ehemals im Chor, nicht erhalten.

¹⁷⁹ Ludwig Christoph Reiner, (Rhen) 1584, Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 374, S. 218, ehemals im Chor, nicht erhalten.

¹⁸⁰ Es muß sich um ein Mitglied der friesischen Häuptlingsfamilie Manninga handeln (Manningaburg in Krummhörn-Pewsum in Ostfriesland). Er ist 1616 in die Matrikel der Universität eingetragen: „Dodo Maninga. Frisius orientalis“, siehe: Gustav Toepke, Die Matrikel der Universität Heidelberg (2. Teil): Von 1554-1662; nebst einem Anhang enth.: 1. Matricula univ. 1663-1668, Heidelberg, 1886, S. 277

¹⁸¹ Melchior Anger (1546-1607), Hofprediger, Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 560, S. 333 f., ehemals extra chorum, nicht erhalten.

¹⁸² Petrus von Streithagen aus Aachen (1592-1653) Hofprediger, siehe Gottlieb Jöcher, Allgemeines Gelehrten-Lexicon, Leipzig, 1751, Band 4, Spalte 879.

¹⁸³ Friedrich Widebram (1532-1585), Inschriften Heidelberg (Anm. 125) Nr. 382 und Nr. 383, S. 223 f., Grabinschrift und Epitaph. Die Inschriften zu Widebram sind erhalten. Skippon verwechselt sie mit der Inschrift der Mitteltafel des Epitaphs von Carolus Uranx 1580 im Chor der Kirche, die er an dieser Stelle wiedergibt, siehe Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 349, S. 203 f., Carl Uranx (Vranz, Vranx) aus Antwerpen. Harald Drös, Heidelberger Wappenbuch, Heidelberg 1991, Nr. 251 und 268.

Hic subincluduntur mortales exuviae
Viri nobilissimi
Dom. Benjamini Tichbornii
Equitis et j^{cti} Anglicani
Omnis solidioris literaturae
Peritissimi
Imprimis
Verae pietatis eiusq; devotae praxeos
Cultoris religiosissimi
Nati 14 Maii, Anno Salutis MDC.
Denati 14 Maii, A.C. MDCLX.
Cui
Withus Titchbornus
Ex fratre nepos
H. M. P. C.¹⁸⁴

During our stay in *Heidleberg*, the prince elector palatine sent Mr. *Rookewood* (an *English* gentleman that is an attendant on his court) to bring us up to his palace, where we spent the greatest part of a day at dinner and supper, and in the prince's and chief courtiers conversation.¹⁸⁵ The palace is seated on a hill, and is fairly built within a castle, which is encompassed with a deep trench hewn out of the rock, that may be filled with water.

Without the castle are pleasant gardens¹⁸⁶, and round about them are fair [S. 439] grotto's cut out of the rock; the greatest part of these grotto's were left unfinished by this prince's father. Over the entrance of the grotto that is finished, is the statue of the gardener, in the same posture he received the prince when he first came into the garden. Here are many pretty water-works *viz.* a lyon sucking up water, the springing of water out of a flower-pot, a ball playing upon the top of a stream that is forced up, a conical cap of tin born up by the same stream, which represents a periwig, the water is shaped like great drinking glasses, water

¹⁸⁴ Harald Drös, *Heidelberger Wappenbuch*, Heidelberg 1991, Nr. 446: Sohn von Sir Benjamin Tichborne und dessen zweiter Ehefrau Amphilis Weston of Roxwell. White Tichborne war ein Nachkomme des älteren Bruders Walter.

¹⁸⁵ In der University of London, Senate House Library, MS 850, befindet sich eine Abschrift des Testaments von Robert Rockwood, 1680: "copy of the will of Robert Rockwood, 1680, made after he had left the service of the Elector Palatine on the occasion of his contracting to marry Mary Coney, widow". Internet: <http://archives.urls.lon.ac.uk/detail.aspx#>. Robert Rockwood de Stanningfieldt nimmt noch 1672 am festliche Einzug anlässlich der Hochzeit des Kurfürsten Karl teil, siehe: Kurtze und eygentliche Beschreibung deß jenigen so bey der Verlöbnus / Heimführ- und Vermählung Deß ... Caroli, Pfaltzgrafen bey Rhein ... Mit ... Wilhelmina Ernestina, Geborner Königl. Erb-Princessin zu Dennemarck ... Vorgangen: Mit beygefügtten unterschiedlichen Kupfferstücken / Emblematibus, auch gehaltenen Orationen, und auffgesetzten Ehren-Gedichten, Heydelberg, Abraham Lülz, 1672, S. 11. Onlineausgabe siehe: <http://diglib.hab.de/drucke/xb-4f-204/start.htm?image=00018> – "Herr Robert Rockwoodt de Stanningfieldt, Chur/Pfaltz Rath und Ober-Amptmann zu Oppenheim".

¹⁸⁶ Die Arbeiten an dem berühmten Hortus Palatinus von Salomon de Caus waren 1620 abgebrochen worden. Wieweit die Ausführung fortgeschritten war, ist umstritten. Skippon erwähnt den Garten nochmals als Vergleich beim Besuch eines Gartens in Augsburg S. 465: siehe Anhang. Salomon de Caus, *Hortus Palatinus*. Die Entwürfe zum Heidelberger Schlossgarten, Nachdruck der Ausgabe Frankfurt 1620, Worms 1980, Kommentar von Reinhard Zimmermann, Worms 1986.

playing on the organs, and water springing out of the pavement and the sides of the grotto. In one of the grotto's the water petrifies as it drops.

In the garden lies a great figure of an old man, which represents the river *Rhene*; which figure spouts water out a great height. Another figure represents the river Neccar. Here are two little ponds for swans to keep in.¹⁸⁷

In the middle of the two garden-plots are two stones; the inscription on one is,

Fridericus plantavit
XIV Decemb. A.C.
MDCXV

On the other,

Elizabetha plantavit
XIV Decemb. A.C.
*MDCXV*¹⁸⁸

The castle gate is of curious carved work in stone, and over it was the *Aviarium*, and this inscription, *viz.*

Fridericus V.
Elizabethae
Conjugi Cariss.
*A.C. MDCXV. F.C.*¹⁸⁹

On the palace building are many statues of the gods¹⁹⁰, virtues, etc, and 16 statues of princes from *Carolus M.* to *Frid. 4.*¹⁹¹ On the gate that leads into the palace, is a *Dutch* inscription, signifying the building of it by *Ludovicus V.* 1519. [sic]

The palace was built at three several times, one part is called the *English* building.

On the chapel is inscribed,

¹⁸⁷ Skippons Beschreibung des Gartens ist übersetzt und besprochen bei Wolfgang Metzger, "Wasserkunst" und "Krottenwerk" – de Caus' Hortus Palatinus im 17. Jahrhundert, in: Magische Maschinen, Salomon de Caus' Erfindungen für den Heidelberger Schlossgarten, 1614-1619, Kurpfälzisches Museum Heidelberg: 18.6.-7.9.2008, Neustadt a.d. Weinstraße 2008, S. 65-74.

¹⁸⁸ Friedrich V. von der Pfalz und Elisabeth Stuart.

¹⁸⁹ Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 594, S. 354, Elisabethentor im Stückgarten, erhalten.

¹⁹⁰ Ottheinrichsbau.

¹⁹¹ Friedrichsbau.

*Fridericus Comes Palatinus
Rheni S. Rom. imperii Elector,
Dux Bavariae, hoc palatium
Divino cultui et commodae
Habitationi extruendum et
Majorum suorum imaginibus
Exornandum curavit. Anno
Dom. MDCVII¹⁹²*

In the court are several ancient pillars brought hither by *Carolus M.*¹⁹³ Underneath the statue of Mercury is written,

MERCURO
TIMONIA
VITTUO¹⁹⁴

An organ in the chapel¹⁹⁵, and a fair stone pulpit.

Under one of the towers is a cellar where the great tun stood, which held 132 fuders. At this time a new one was building, which is to hold 150 fuders (a fuder being equal to four hogsheads.) A pair of stairs leads up to the top of the tun, where was a gallery for persons to sit, and drink in. Many other vessels for wine in other cellars, which are large vessels, neatly made, and called the whelps; 16 of them are equal to the great tun.¹⁹⁶

Before dinner, the prince pass'd by the door of the room, and, with his own hand, received the petitions delivered by persons that stood there.

A gard of 30 *Switzers* brought up the meat to the prince's table, which hath a canopy over it. Several strangers sat down with the prince. Two tables more in the same room, one for the marshal, with whom we dined; the other for the officers of the family; all things were ordered with great decency, little noise, and no debauchery.

¹⁹² Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 565, S. 335 f. Schrifttafel über der Kapellentür des Friedrichsbaus, erhalten.

¹⁹³ Die Säulen der Brunnenhalle sollen antiken Ursprungs sein und aus der Pfalz Karls des Großen in Ingelheim stammen.

¹⁹⁴ Der Stein mit der Weiheinschrift wurde in Heidelberg Rohrbach gefunden, kam dann in den Besitz von Marquard Freher. Er diente dann später im Schloßhof als Basis für eine Merkurstatue, die in Neuenheim gefunden worden war. Siehe: Die Römer in Baden-Württemberg, hrsg. Philipp Filtzinger, Stuttgart 1976, S. 418.

¹⁹⁵ Die gotische Kapelle wurde in den späteren Friedrichsbau integriert und mit einem barocken Altar ausgestattet.

¹⁹⁶ Zum Faß Ottheinrichs und der Erneuerung 1664 siehe Inschriften Heidelberg (Anm. 125), Nr. 437, S. 261. Skippon spricht von einem alten etwas kleineren Faß und einem großen neuen im Bau (1663). Die Beschreibung der Plattform entspricht dem heutigen Zustand des „neuen Fasses“.

In the hall adjoining to this room, stand two pillars of stone in the middle; one of them stands a little awry, having been shot twice with a cannon bullet about the middle of it, where there now sticks a bullet that beat out another; which shots broke away part of the pillar now repaired. The first bullet was shot by the duke of *Bavaria's* party; and the last by the prince palatine's soldiers.

In this palace we saw a fallow deer speckled with white, and a tame wolf. Between the walls of the castle is a large broad passage, that goes round underneath, which is used for cellars and other necessary offices.

From the castle is a fair prospect of the city, river *Neccar*, and the level country about the *Rhene*. Here is a new fortification which commands the *Neccar*.

After dinner the prince sent for us into a withdrawing room, where he was pleased to shew us great kindness, and entertained us with discourse concerning several things.

Here we saw a very good wind-gun, clear stones made out of pebbles, a purse made of *alumen plumosum* by a monk of [S. 440] ... order in *Sicily*. This purse we threw into a chafing dish of hot coals, and let it lie till it was red hot, and then took it out again, without any prejudice to the purse.¹⁹⁷

We spent most of the afternoon with the prince in his library, which is well furnished with choice books in all languages.¹⁹⁸ His highness was exceeding affable, and willing to shew us his collection of coins, both modern and ancient, which he was very well skill'd in the knowledge of as to all particulars. He hath a series of Roman coins in gold, and another in silver. We saw a coin of *Vergil* and his *Maecenas*. Among his consulary and *Greek* medals we saw *Philip*, *Alexander*, *Epaminondas*, *Themistocles*, and many commonwealths of *Greece*; *Hebrew*, *Arabic* and *Persian*, *Numidian* or *Gothish* coins; several common-wealths of *Sicily* and *Magna Graecia*, the coins of all the princes in *Germany* in gold; *etc.* the medals of the most remarkable sieges of late years in *Europe*, and monies of several nations in gold and silver, *etc.* a *Swedish* dollar¹⁹⁹, being a large square piece of brass, stamp'd at the four corners, and in the middle, a gold medal for the young prince, whose name (*Carolus*) and picture is on it; and on one side is written *Juvat usque morari*.²⁰⁰ We saw here the globe of *Rupertus* the

¹⁹⁷ Zu den sehr beliebten Asbestexperimenten siehe Paula Findlen, *Possessing Nature: Museums, Collecting, and Scientific Culture in Early Modern Italy*, Berkeley, Los Angeles, London 1994, S. 224-225: Besuch Aldrovandis in Francesco Calzolaris Museum in Verona 1572 und Asbest-Experimente Manfredo Settalas in Mailand.

¹⁹⁸ Privatbibliothek des Kurfürsten, die Bibliotheca Palatina war bereits mit Teilen der alten Hofbibliothek nach Rom verschleppt (1623) worden, vgl. Anm. 140.

¹⁹⁹ Schwedische Taler, Große Plattenmünzen aus Kupfer im Gewicht von bis zu 19,7 kg, 1644-1768 meist in Avesta in Mittelschweden geprägt. Siehe: Heinz Fengler, Gerhard Gierow, Willy Unger, *Lexikon der Numismatik*, Berlin 1976 unter "Plattenmünze".

²⁰⁰ Abb. eines Exemplars in Silber in: Liselotte von der Pfalz, Madame am Hofe des Sonnenkönigs, Ausstellung in Heidelberg, 21.9.1996-26.1.1997, hrsg. von Sigrun Paas, Heidelberg, 1996, S. 26, Katalog-Nr. 337. Der spätere Kurfürst Karl II. (1651-1685) war zur Zeit von Skippons Besuch 12 Jahre alt. Die Münzsammlung wurde offensichtlich in der Bibliothek aufbewahrt. Skippon betont die Detailkenntnisse der Kurfürsten.

emperor, which was adorned with jewels, and *Rupertus* his crown very richly set with precious stones. Other very valuable jewels are in the prince palatine's possession²⁰¹; a picture of the emperor's crown, sword and globe. The prince told us, that *Conradus* the emperor added the arch over the imperial crown, and that formerly the prince palatine carried the globe before the emperor, but now he carries the sword, and the duke of *Bavaria* hath the globe.

We saw two fair and full unicorn horns, and a great boar's tooth, which winds almost into a perfect circle. We saw also several of the prince palatine's ancestors pictures curiously carved in wood, and kept within little boxes: and among the coins we observed these, viz. of *Geleton* a city in *Greece*, *Ptolomy*, islands of *Greece*, *Rhodes*, the sieges of *Leyden*, *Harlem*, *Bredah*, *Newarke*, etc. the battle of *Lipsik*, etc.

In a gallery we saw many pictures, one very large, representing the family of this prince, wherein were his father, mother, brothers²⁰², etc.

This prince palatine's name is *Carolus Ludovicus*, who speaks these six languages, viz. 1. *Latin*, 2. *Italian*, 3. *French*, 4. *English*, 5. *High-Dutch*, and 6. *Low-Dutch*.

He is married to *Charlotte*²⁰³ the landgrave of *Hessia* his sister, with whom he lived two or three years, and by her hath two children (now living) a son, young prince *Charles*, and a daughter, both very handsome; but the prince not enduring his wife's ill conditions, he separated himself from her, and entertained one *Daggerfield*, the daughter of a gentleman belonging to the duke of *Wirtemberg*, by whom he hath had four natural children.²⁰⁴ The prince allots his wife one part of the palace, and his mistress another part: the first was at this time drinking the waters of *Swolback*.²⁰⁵

The court was now in mourning for prince *Edward* the elector palatine's brother, who died lately at *Paris*.²⁰⁶ His highness is very diligent in minding his affairs, and his subjects have a

²⁰¹ Ein Teil des Heidelberger Schatzes gelangte über Kurfürst Carl Theodor in die Schatzkammer der Münchner Residenz, siehe: Herbert Brunner, Die Kunstschatze der Münchner Residenz, München 1977, S.137 f.

²⁰² Es könnte sich um das Gruppenporträt von Willem van Honthorst im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg handeln. Nur eine Bildhälfte ist erhalten. Abb. in: Der Winterkönig - Friedrich von der Pfalz, Bayern und Europa im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges, hrsg. von Peter Wolf, Darmstadt 2003, Ausstellung in Amberg, 9.5.-2.11.2003, S. 199. Den Hinweis verdanke ich Hanns Hubach.

²⁰³ Charlotte von Hessen Kassel (1627-1686), Kinder: Karl, der spätere Kurfürst Karl II. (1651-1685) und Elisabeth Charlotte (1652-1722), später verheiratet mit Herzog Philipp I. von Orleans.

²⁰⁴ Morganatische Ehe 1658 mit Louise von Degenfeld (1634-1677). Kinder: Raugraf Karl Ludwig zu Pfalz (1658-1688); Raugräfin Karoline Elisabeth zu Pfalz (1659-1696); Raugräfin Louise zu Pfalz (1661-1733); Raugraf Ludwig zu Pfalz (1662-1662); Raugräfin Amalia Elisabeth zu Pfalz (1. Apr. 1663-1709). Im Juli 1663 war der Sohn Ludwig bereits verstorben. Siehe Ausstellung „Liselotte von der Pfalz“ (Anm. 200), S. 61-64.

²⁰⁵ Die Kurfürstin hielt sich offenbar in Bad Schwalbach im Rheingau auf, das seit dem 16. Jahrhundert für sein Heilwasser bekannt war.

²⁰⁶ Prinz Eduard Pfalzgraf und Herzog von Pfalz-Simmern (1625-1663), verheiratet mit Anna Gonzaga, gestorben am 13. März. Er wurde in Paris in der Kirche Val de Grace in Paris bestattet.

great affection for him. He gave orders we should pay nothing at our inn while we staid at *Heidleberg*.

The upper lieutenant or governor of the city spake very good *English*, having been in our late civil wars. He told us, there came so many strangers that pass through this place, that he usually spends every night about half an hour in reading their names; for the inn-keepers, etc. are obliged to send their lodgers names every night. We were much beholden to this gentleman,

And to the afore-mentioned Mr. *Rookewood* (*a Suffolkman*) who had formerly been a *Carthusian* monk. He told us, he was a translater of the mystery of jesuitism out of *French* into *English*²⁰⁷; and that there was lately sent hence a troop of horse to assist the emperor aigainst the *Turks*.

The prince palatine hath three sisters²⁰⁸, one married to the duke of *Brunswick*²⁰⁹, and another, elder, to whom Cartesius dedicated --- and Schooten his book ... She is *Praeposita* of a monastery in *Erfurt* but is herself a protestant, it being usual in *Germany* for *Roman* catholic princes to bestow church preferments on protestants, and for protestant princes to give *Roman* catholics preferments.²¹⁰

All the prince's soldiers are clad in blue. They guard the city gates. *Heidleberg* is indifferently built, but hath a double wall and trench about it. In the streets are several fountains. Very good orders are kept here in the night, tho' we observed great numbers of people in the day, by reason of a fair, which lasted the time we staid. We saw here a whore passing with a *Numella* about her neck.²¹¹

The citizens can raise two companies of foot, and one troop of horse, which are under the governor's command while they are in arms.

²⁰⁷ Vgl. Anm. 73. Der Hinweis bleibt unklar. 1658 war in London eine Übersetzung folgenden Titels von Blaise Pascal erschienen, die jedoch John Evelyn zugeschrieben wird: *Les Provinciales: or, the Mystery of Jesuitism. Discovered in certain letters written upon occasion of the present differences at Sorbonne, between the Jansenists and the Monlinists: displaying the pernicious maximes of the late Casuists.*

²⁰⁸ 1663 leben noch drei der fünf Schwestern: Louise Maria von der Pfalz (Luise-Hollandine), seit 1664 Äbtissin von Maubuisson (1622 -1709).

²⁰⁹ Sophie von der Pfalz, die große Kurfürstin (1630-1714), 1658 verheiratet mit Ernst August, Kurfürst von Hannover (1629-1698) aus dem Haus Braunschweig-Lüneburg.

²¹⁰ Elisabeth von der Pfalz (1619-1680), 1667 Äbtissin zu Herford, seit 1661 Koadjutorin (nicht Erfurt wie Skippon schreibt). Herford war seit 1547 ein reichsunmittelbares adeliges evangelisches Damenstift, insofern irrt Skippon. 1644 widmete René Descartes Elisabeth seine „Prinzipien der Philosophie“. Frans van Schooten widmete ihr seine lateinische Übersetzung von Decartes' Geometrie. Geneviève Rodis-Lewis, *Descartes et les femmes: l'exceptionnel apport de la Princesse Elisabeth*, in: *Donne, filosofia e cultura nel Seicento*, hrsg. von Pina Totaro, Rom, 1999, S. 155-172.

²¹¹ Eine Hure mit einem Halseisen.

In the city suburbs is the prince's stable, which is very stately, of a great length, pav'd with free-stone, and supported by [S. 441] two rows of stone pillars, having a fountain in the middle of it. Not many horses in it at this time, the disease being here, and most of them sent into the service against the Turks.²¹²

There are pleasant gardens without the inward wall of the city.

Roman coins, and other antiquities are found hereabouts. The ruins of an old temple are still to be seen on a hill over against *Heidleberg*²¹³; and, on a hill above the palace, is a stone they call *Koningstal*.²¹⁴

The prince palatine tolerates lutherans and papists, which latter have a church without the walls, that, in the morning is drest up with pictures, lamps and images; but after mass, *etc.* is done, all those things are presently remov'd, and the protestants have the use of the same church.

The lutherans have lately built a church in the city, and have made a grateful inscription on it to the prince.²¹⁵

The jews are allowed to live here; but, as yet, are denied the public exercise of their religion.

Since the instrument of peace was proclaimed, the people of this country have recruited themselves very much.

We were informed, that the prince palatine intends to build a nunnery for those of the *Benedictine* order, in consideration of some benefit he hath received by the exchange of a town.

The upper palatinate now belongs to the duke of *Bavaria*.

We were extremely obliged to one Dr. *Fabricius*²¹⁶ a professor, to whom we deliver'd

²¹² Ein neuerlicher Türkenkrieg 1663/1664 wird durch die Niederlage der Türken gegen ein Reichsheer unter Graf Montecuccoli in der Schlacht bei Mogersdorf (1664) und den Frieden von Vasvar beendet.

²¹³ Vermutlich sind die Ruinen des Michaelsklosters auf dem Heiligenberg gemeint. Siehe den Stich von Matthäus Merian, in: [Martin Zeiller], Merian Topographia Germaniae, Rheinpfalz – Schweiz, Reprint der Ausg. 1672, Braunschweig 2005, S. 48 folgend.

²¹⁴ Königstuhl.

²¹⁵ Providenzkirche, vgl. Einleitung, Anm. 95.

²¹⁶ Zu dieser Zeit lehrten zwei Professoren Fabricius in Heidelberg: der Theologe Johannes Ludovicus Fabricius (1632-1697) und sein Bruder Johann Seobald Fabricius (1622-1697). Siehe auch im „*Cursus lectionum*“ bei John Ray, Observations (vgl. Einleitung, Anm. 13), S. 88 und S. 90. Johann Seobald Fabricius hat zur Geschichte von Mannheim und Heidelberg publiziert: Myrtilletus Urbana Sive Illustris Urbis Haidelbergensis Descriptio Historica, Heidelberg 1658 und: Manhemium et Lutrea Caesarea, sive de utriusque urbis originibus, incrementis, & instauratione novâ, dissertationes historico-politicae: quibus adnexa Erudita pietas sive diatribe de studiis academicis, Heidelberg 1656.

recommendatory letters. He informed us of many of the foregoing particulars.

*Joachimus Camerarius*²¹⁷ his nephew lives in this city, whom we endeavour'd to visit, but he was abroad when we came to his house.

Es bietet sich also an, Johann Seobald als Informationsquelle über Heidelberg für die Reisenden anzunehmen.

Die Gelehrten wurden mit Empfehlungsbriefen zu Kollegen weitergereicht: Skippon, *Journey*, S. 445: Basel „Dr. Fabricius of Heidleberg gave us letters to Wetstenius [Johann Rudolf Wettstein 1614-84], a professor of divinity, who had formerly been in England; and was very civil to us. His father is a consul of this city [Johann Rudolf Wettstein, Bürgermeister (1594-1666)]; and was sent by the 13 cantons to the convention at Munster 1648. being very much in esteem.” Wetstenius wiederum gab ihnen eine Empfehlung für einen Gelehrten in Zürich: S. 448: „We went to visit Dr. Switzius [Johann Caspar Suicer?] a professor of divinity, who was absent from home, having letters of recommendation from Dr. Wetstenius of Basil.” Siehe dazu auch Robert Iliffe, *Foreign Bodies: Travel, Empire and the Early Royal Society of London, Part 1: Englishmen on Tour*, in: *Canadian Journal of History*, December 1998.

²¹⁷ Es könnte Joachim Camerarius (1603-1687 Politiker und Diplomat) gemeint sein, ein Sohn des kurpfälzischen Rats Ludwig Camerarius (1573-1651).

Anhang: Beschreibung eines Gartens bei Augsburg

[S. 465] We were civilly entertain'd by one *Huevener a Patricius* and a *Ratsheer*, at whose house we saw an Aviarium in the garden, and fountains, one in the middle of a table, where he plac'd a little figure in a shooting posture, and out of his gun, water proceeded. A pretty little grotto made of petrified earth, etc. About half an *English* mile out of the city, he shew'd us his pleasant gardens nigh a little river, where he hath a wheel which forces up water to serve several fountains. In the middle of the garden is a pond, where he keeps *Indian* and *Turky* ducks, and many water tortoises. An artificial rock, out of which water runs plentifully, and drives four or five little wheels. A little island, and an arbour in the middle of it, raised upon a higher ground than the rest, which was almost level with the superficies of the water. An artificial grotto, where were two figures, one in a sitting posture, with a book in his hand; the other a grim fellow standing in a corner. At a whistle, a servant standing behind the cave, privatley causes the water to overflow the level of the island, and the floor of the cave, whereat, the company being much surpriz'd, endeavoured to keep themselves dry in the highest place, which is near the fellow in the corner, who, as soon as they came near him, kick'd them, and struck them with his hand, and the other with his book was remov'd. When we were thus frighted, a whistle, or any other sign, commands the water down again to its usual heighth. Over this cave is an arbour, and, by the side of it, a little tower, where there is a bell, and two or three ropes, which, if pull'd, a dish is turn'd with water in it, that runs down on the ringer, if he does not carefully avoid it. At the same time this dish is pull'd over, a head is mov'd, which looks out of a window. A little summer-house, where the figure of a man throws out water. Above, on the rail of a balcony, is a pipe, on which is fix'd the figure of a drunkard, who spews out water, and, when he is taken off, other figures may be put on like those at Heidleberg, etc. Another fountain, where the water came up very plentifully through a great hole; and to make a strange unexpected sight, six ducks, which are put into the water privately, are forced to come up out at this hole. In the middle of a garden plot is another pipe, on which several things are put, which move round with the water. In the summer-house we observ'd a board, with round holes made at equal distances, which they play with, by throwing brass pieces (standing at a certain distance.) They reckon so many towards the game as slip into the holes. In this garden is a pretty perspective at one end of the walk, where are three wooden pillars on a side in a perspective way, and painted. A door also is opened, and then there appears a little model of a house built upon arches, placed a little distance off, and behind that are planted four or six small fir-trees; all which together make a very fine perspective.²¹⁸

²¹⁸ Der Name „Huevener“ dürfte ein Hörfehler sein. Eine Patrizierfamilie in Augsburg mit einem ähnlich Namen konnte ich jedoch nicht finden. Hainhofer oder Höchstetter klingen doch bereits sehr verschieden. Bei einer so aufwendigen Anlage würde man an den Garten der Fugger denken. Den Namen Fugger kannte Skippon jedoch und schrieb ihn korrekt.

BIBLIOGRAPHIE

- Adam, Melchior, *Apographum Monumentorum Heidelbergensium*, Heidelberg 1612.
- Adam, Melchior, *Vitae Germanorum philosophorum*, Heidelberg 1615.
- Adam, Melchior, *Vitae Germanorum theologorum*, Heidelberg 1618.
- Adam, Melchior, *Vitae Germanorum iureconsultorum et politicorum*, Heidelberg 1620.
- Adam, Melchior, *Vitae Germanorum medicorum*, Heidelberg, 1620. Die Vita-Ausgaben Melchior Adams sind über die Datenbank MATEO der Universität Mannheim als Volltext zugänglich; siehe: <http://www.uni-mannheim.de/mateo/camenaref/adam.html> .
- Astel, Hans Arnfrid, Die gereimten deutschen Grabschriften Heidelbergs aus dem 16. Jahrhundert, in: *Lyrische Hefte-Zeitschrift für Gedichte*, Nr. 2, Juli 1959. Internet: <http://www.zikaden.de/gesondert/grabschriften.html> .
- Bähr, Ingeborg, Balthazar de Monconys, Bücher und Medaillen aus Heidelberg, in: *BücherGänge, Miscellen zu Buchkunst, Leselust und Bibliotheksgeschichte*, hrsg. von Annette Hoffmann, Frank Martin, Gerhard Wolf, Heidelberg 2006, S. 253-264.
- Baresel-Brand, Andrea, *Grabdenkmäler nordeuropäischer Fürstenhäuser im Zeitalter der Renaissance 1550-1650*, Kiel 2007 (Bau + Kunst, Bd. 9).
- Bargrave, Robert, *The Travel Diary of Robert Bargrave, Levant Merchant (1647-1656)*, hrsg. von Michael G. Brennan, London 1999 (Works issued by the Hakluyt Society, 3, 3).
- Berger, Hieronymus, *Parnassus Heidelbergensis, Omnium illustrissimae huius Academiae Professorum Icones Exhibens*, Heidelberg 1660.
- Berschin, Walter, *Die Palatina in der Vaticana, eine deutsche Bibliothek in Rom*, Darmstadt 1992.
- Beschreibung Der Reiß: Empfahung deß Ritterlichen Ordens: Volbringung des Heyraths: vnd [und] glücklicher Heimführung: Wie auch der ansehnlichen Einführung: gehaltener Ritterspiel vnd [und] Frewdenfests: Des ... Herrn ... Friederichen deß Fünften / Pfaltzgraven bey Rhein ... Mit der ... Princessin / Elisabethen ...: Mit schönen Kupfferstücken gezieret / [Tobias Hübner] Heidelberg 1613.
- Browne, Edward, *An account of several travels through a great part of Germany, in 4 journeys, illustr. with sculptures*, London 1677. Onlineversion des Textes mit Kommentar von James Eason: <http://penelope.uchicago.edu/travels/index.html> .
- Brunner, Herbert, *Die Kunstschatze der Münchner Residenz*, München 1977.

Burdick, Oscar, *The Stennett Family: A Study of a five generation English Family which included leading Seventh Day Baptist and Baptist Ministers in the period 1658 to 1795*, Milton College 1950, Kapitel I, A.

Internet: <http://www.www.blue-hare.com/stennett/edward/edwardl.htm> .

Burnet, Gilbert, *Some letters containing an account of what seemed most remarkable in travelling through Switzerland, Italy, some parts of Germany, &c., in the years 1685 and 1686*, Rotterdam 1687.

Caus, Salomon de, *Hortus Palatinus. Die Entwürfe zum Heidelberger Schlossgarten*, Nachdruck der Ausgabe Frankfurt 1620, Worms 1980, Kommentar von Reinhard Zimmermann, Worms 1986.

Chaney, Edward, *The Evolution of the Grand Tour: Anglo-Italian Cultural Relations since the Renaissance*, London 1998.

Chytreus, Nathan, *Variorum in Europa itinerum deliciae, seu, ex variis manuscriptis selectiora ...*, Herborn 1599.

Cohen, Kathleen, *Metamorphosis of a Death Symbol: The Transi Tomb in the Late Middle Ages and the Renaissance*, Berkeley 1973.

Dale, Samuel, *A Letter from Mr. Samuel Dale to Dr Hans Sloane, R.S. Secr. giving an Account of what Manuscripts were left by Mr John Ray, together with some Anatomical Observations made at Padua by the said Mr Ray*, in: *Philosophical Transactions*, Bd. 25, 1706-1707, S. 2282-2303.

Daly Davis, Margaret, *Munich in 1663: Notes from a ‚Bildungsreise‘ through Germany*, in: *Rondo, Beiträge für Peter Diemer zum 65. Geburtstag*, hrsg. von Wolfgang Augustyn und Iris Lauterbach, München 2010 (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München, 25), S. 131-144.

Daly Davis, Margaret, Philip Skippon's „Description of Florence“ (1664), in: Philip Skippon: „An account of a journey made thro' part of the Low-Countries, Germany, Italy and France“, in: „A collection of voyages and travels, some now printed from original manuscripts, others now first published in English (...)“, second edition, volume VI (London 1746) (*FONTES* 51), URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2010/1216/> .

Drös, Harald, *Heidelberger Wappenbuch*, Heidelberg 1991.

Du Tertre, Jean Baptiste, *Histoire generale des Antilles*, Paris 1667.

Fabricius, Johann Seobald, *Manhemium et Lutrea Caesarea, sive de utriusque urbis originibus, incrementis, & instauratione novâ, dissertationes historico-politicae: quibus adnexa Erudita pietas sive diatribe de studiis academicis*, Heidelberg 1656.

Fabricius, Johann Seobald, *Myrtilletus Urbana Sive Illustris Urbis Haidelbergensis Descriptio Historica*, Heidelberg 1658.

Fengler, Heinz, Gierow, Gerhard, Unger, Willy, *Lexikon der Numismatik*, Berlin 1976.

Filtzinger, Philipp (Hrsg.), *Die Römer in Baden-Württemberg*, Stuttgart 1976.

Findlen, Paula, *Possessing Nature: Museums, Collecting, and Scientific Culture in Early Modern Italy*, Berkeley, Los Angeles, London 1994.

Franke, Birgit, „... zur Lust und Zierde der Palläst und Gärten“, Salomon de Caus und die Grottenkunst; in: *Gärten und Höfe der Rubenszeit im Spiegel der Malerfamilie Brueghel und der Künstler um Peter Paul Rubens*, Städtisches Gustav-Lübcke-Museum, hrsg. von Ursula Härting unter Mitarbeit von Thomas Fusenig, München 2000, Ausstellung Hamm: 15.10.2000-14.1.2001.

Gamer, Jörg, *Der Marstall des Administrators Johann Kasimir in Heidelberg*, in: *Ruperto Carola*, Bd. 29, 1961.

Gardt, Andreas, *Ein Engländer in Heidelberg – 1608, Thomas Coryates Betrachtungen*. Aus dem Englischen übertragen und herausgegeben von Andreas Gardt, Übersetzung der lateinischen Passagen von Hermann Wiegand, Heidelberg 1986.

Gatenbröcker, Silke, Vetter, Andreas W., *Kein Tag wie jeder andere, Fest und Vergnügen in der niederländischen Kunst, ca. 1520-1630*, Ausstellung im Herzog Anton Ulrich-Museum, 12. September bis 8. Dezember 2002, Braunschweig 2002.

Gensichen, Sigrid, *Das Quartier Augustinergasse / Schulgasse / Merianstraße / Seminarstraße in Heidelberg*, Heidelberg 1983 (Kunsthistorisches Institut der Universität Heidelberg, Veröffentlichungen zur Heidelberger Altstadt, Bd. 15, hrsg. von Peter Anselm Riedl).

Guerdrum Allen, Elsa, *The History of American Ornithology before Audubon*, in: *Transactions of the American Philosophical Society*, Bd. 41/3, 1951, besonders S. 417-421.

Hentzner, Paul, *Itinerarium Germaniae, Galliae, Angliae, Italiae*, Nürnberg 1612.

Horatius Flaccus, Quintus, *Wielands Horaz*, aus dem Latein übersetzt und mit Einleitung und erl. Anmerkungen versehen von Christoph Martin Wieland, hrsg. von Hans Radspieler. *Revision des lateinischen Textes und Übersetzung der altsprachlichen Zitate*: Hans Ohm, Bd. 2. *Horazens Briefe*, Nördlingen 1986.

Hubach, Hanns (Hrsg.), *Kurpfälzisches Skizzenbuch, Ansichten Heidelbergs und der Kurpfalz um 1600*, Heidelberg 1996.

Hubach, Hanns, Götz, Sebastian, in: *Allgemeines Künstlerlexikon. Die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker*, hrsg. von Günter Meißner, Bd. 57, München 2008, S. 116.

Huffschmid, Maximilian, *Ein französischer Reisebericht über Heidelberg von 1664*, in: *Neues Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg*, 8, 1910, S. 59-71.

Huygens, Constantijn, *Journaal van de reis naar Venetië, vertaald en ingeleid door Frans R. Blom. Met medewerking van Judith Heijdra en Trudy Snijders-De Leeuw*, Amsterdam 2003.

Iliffe, Robert, *Foreign Bodies: Travel, Empire and the Early Royal Society of London, Part 1. Englishmen on Tour*, in: *Canadian Journal of History*, 33, 1998, S. 358-385.

Jöcher, Christian Gottlieb, Allgemeines Gelehrtenlexicon, Leipzig 1750-1751.

Keller, Harald, Doppelgrab, in: Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, hrsg. von Ernst Gall und Ludwig Heinrich Heydenreich, 1958, Bd. IV, S. 186 ff.

Kindermann, Udo, Kunstdenkmäler zwischen Antwerpen und Trient. Beschreibungen und Bewertungen des Jesuiten Daniel Papebroch aus dem Jahr 1660. Erstedition, Übersetzung und Kommentar, Köln, Weimar, Wien 2002.

Kurtze und eygentliche Beschreibung deß jenigen so bey der Verlöbnus / Heimführ- und Vermählung Deß ... Caroli, Pfaltzgrafen bey Rhein ... Mit ... Wilhelmina Ernestina, Geborner Königl. Erb-Princessin zu Dennemarck ... Vorgangen: Mit beygefügeten unterschiedlichen Kupfferstücken / Emblematibus, auch gehaltenen Orationen, und auffgesetzten Ehren-Gedichten, Heidelberg, Abraham Lüks 1672.

Onlineausgabe siehe: <http://diglib.hab.de/drucke/xb-4f-204/start.htm> .

Lee, Sidney (Hrsg.), Dictionary of National Biography, Bd. 53, London 1897.

Locke, John, The Works of John Locke. To which is added the life of the author and a collection of several of his pieces, publ. by mr. Desmaizeaux, 10 Bde., London 1823.

Merz, Ludwig, Die Residenzstadt Heidelberg, Heidelberg 1986.

Metzger, Wolfgang, "Wasserkunst" und "Krottenwerk" – de Caus' Hortus Palatinus im 17. Jahrhundert, in: Magische Maschinen, Salomon de Caus' Erfindungen für den Heidelberger Schlossgarten, 1614-1619, Kurpfälzisches Museum Heidelberg: 18.6.-7.9.2008, Neustadt a.d. Weinstraße 2008, S. 65-74.

Misson, Maximilien, A new voyage to Italy, with a description of the chief towns, churches, tombs, libraries, palaces, statues, and antiquities of that country. Together with useful instructions for those who shall travel thither, By Maximilian Misson, gent. Done into English, and adorn'd with figures. In two volumes, London, Printed for R. Bently, at the Post-House in Russel-street, Covent-Garden; T. Goodwin, at the Queen's-Head, and M. Wotton, at the Three Daggers in Fleet-street; and S. Manship, at the Ship in Cornhill, 1695.

Misson, Maximilien, Nouveau voyage d'Italie, Den Haag 1698.

Monconys, Balthasar de, Journal des voyages de Monsieur de Monconys, Lyon 1666 (von seinem Sohn Sieur de Liergues herausgegeben).

Moody, Ellen, Orinda, Rosania, Lucasia *et aliae*: Towards a New Edition of the Works of Katherine Philips, in: Philological Quarterly, 66, 1987, S. 325-354.

Moryson, Fynes, An itinerary written by Fynes Moryson gent. first in the Latine tongue, and then translated by him into English: containing his ten yeeres travell through the twelve dominions of Germany, Bohmerland, Sweitzerland, Netherland, Denmarke, Poland, Italy, Turkey, France, England, Scotland, and Ireland. Divided into III parts, Volume 1, London 1617.

Neumüllers-Klauser, Renate, Die Inschriften des Rhein-Neckar Kreises (II), München 1977, (Die deutschen Inschriften, Bd. 16) (Heidelberger Reihe, Bd. 6).

Neumüllers-Klauser, Renate, Die Inschriften der Stadt und des Landkreises Heidelberg, Stuttgart 1970 (Die deutschen Inschriften, 12) – (Die deutschen Inschriften: Heidelberger Reihe, 4).

Paas, Sigrun (Hrsg.), Liselotte von der Pfalz, Madame am Hofe des Sonnenkönigs, Ausstellung in Heidelberg, 21.9.1996-26.1.1997, Heidelberg 1996.

Pascal, Blaise, Les Provinciales: or, the Mystery of Jesuitism. Discovered in certain letters written upon occasion of the present differences at Sorbonne, between the Jansenists and the Monlinists: displaying the pernicious maxims of the late Casuists, London 1658 (Übersetzung John Evelyn?).

Patin, Charles, Relations historiques et curieuses de voyages, en Allemagne, Angleterre, Hollande, Boheme, Suisse, &c., 2. éd., Lyon, Muguet 1676.

Raven, Charles E., John Ray, Naturalist: His Life and Works (2nd ed.), Cambridge 1950.

Ray, John, Observations topographical, moral, & physiological, made in a journey through part of the Low-countries, Germany, Italy, and France, with a catalogue of plants not native of England, found spontaneously growing in those parts, and their virtues, by John Ray, Fellow of the Royal Society. Whereunto is added a brief Account of Francis Willughby Esq., his Voyage through a great part of Spain, London, printed for John Martyn, Printer to the Royal Society, at the Bell in St. Pauls church-yard, 1673.

Riedl, Peter Anselm, Die Gebäude der Universität Heidelberg, in: Semper apertus. Sechshundert Jahre Ruprecht-Karls-Universität 1386-1986, hrsg. von Wilhelm Doerr, 5 Bde., Berlin, Heidelberg, New York 1985, Bd. 5.

Rodis-Lewis, Geneviève, Descartes et les femmes: l'exceptionnel apport de la Princesse Elisabeth, in: Donne, filosofia e cultura nel Seicento, hrsg. von Pina Totaro, Rom 1999.

Rohan, Henri de, Voyage du duc de Rohan fait en l'an 1600 en Italie, Allemagne, Pays-Bas Unis, Angleterre et Ecosse, Amsterdam 1646.

Sandrart, Joachim von, L'Academia Todesca della Architectura, Scultura & Pittura Oder Teutsche Academie der Edlen Bau- Bild- und Mahlerey-Künste, 2 Bde., Nürnberg 1675. Siehe auch die Forschungsplattform Sandrart.net: <http://www.sandrart.net/>.

Schnapper, Antoine, Le Géant, la licorne et la tulipe, collections et collectionneurs dans la France du XVIIe siècle, Paris 1988 (Art, histoire, société).

Schudt, Ludwig, Italienreisen im 17. und 18. Jahrhundert, Wien, München 1959 (Römische Forschungen der Bibliotheca Hertziana, 15).

Scifoni, Felice (Hrsg.), Dizionario biografico Universale, Prima versione dal francese con molte giunte e correzioni, 5 Bde., Florenz 1840-1849.

Seelig, Gero, Hollstein's German engravings, etchings and woodcuts, 1400-1700, Bd. 56, Christoph Schweitzer to Johann Schweizer, comp. Gero Seelig, hrsg. von Giulia Bartrum, Rotterdam 2001.

Seeliger-Zeiss, Anneliese, Heidelberger Werke des Bildhauers Jeremias Schwarz von Leonberg, in: Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg, 29, 1992, S. 105-126.

Seeliger-Zeiss, Anneliese, Die Pfalzgrafschaft als Kunstlandschaft der Spätgotik, in: Mittelalter, der Griff nach der Krone. Die Pfalzgrafschaft bei Rhein im Mittelalter, Regensburg 2000, S. 127-153.

Seeliger-Zeiss, Anneliese, Die Providenzkirche in Heidelberg (Veröffentlichungen zur Heidelberger Altstadt, Bd 6, hrsg. von Peter Anselm Riedl), Heidelberg 1972.

Sillib, Rudolf, Ein englischer Reisebericht über Heidelberg aus dem Jahre 1617, in: Neues Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg und der rheinischen Pfalz, Bd. 3, 1898, S. 196-299.

Schäfke, Werner und Jakob Abel, in: Allgemeines Künstlerlexikon. Die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, hrsg. von Günter Meißner, Bd. 1, München 1992, S. 111.

Sparti, Donatella Livia, Il diario di viaggio (1663-66) di Sir Philip Skippon, arte e società nell'Italia del Seicento, in: Bollettino del CIRVI, Centro Interuniversitario di Ricerche sul Viaggio in Italia, Bd. 19, 1998, No. 37-38, S. 103-200.

Stemper, Annelise, Die Medaillen der Pfalzgrafen und Kurfürsten bei Rhein, pfälzische Geschichte im Spiegel der Medaille, im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, 2 Bde., Worms, 1997.

Toepke, Gustav, Die Matrikel der Universität Heidelberg (2. Teil): Von 1554-1662; nebst einem Anhang enth. 1. Matricula univ. 1663-1668, Heidelberg 1886.

Uerscheln, Gabriele, Schneider, Verena (Hrsg.), Wunder und Wissenschaft. Salomon de Caus und die Automatenkunst in Gärten um 1600, Düsseldorf 2008.

Velden, Adolf von den, Registres de l'Eglise Réformée Néerlandaise de Frankenthal au Palatinat: 1565-1689, Bd. I, Baptêmes, Brüssel 1911, S. 103, Bd. II, Mariages, Brüssel 1913, S. 82.

Weisert, Hermann, Die Rektoren und die Dekane der Ruperto Carola zu Heidelberg 1386-1985, in: Semper Apertus, Sechshundert Jahre Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg 1386-1986, hrsg. von Wilhelm Doerr, Heidelberg, 1985, Bd. IV, S. 299-407.

Welch, Mary A., Francis Willoughby, F.R.S. (1635-1672), in: Journal of the Society for the Bibliography of Natural History, 6, 1972, S. 71-85.

Wiedemann, Hermann, Montaigne und andere Reisende der Renaissance, Trier 1999 (Grenzüberschreitungen, 9).

Wilkins, John, *An Essay Towards a Real Character and a Philosophical Language*, London 1668.

Wolf, Peter (Hrsg.), *Der Winterkönig – Friedrich von der Pfalz, Bayern und Europa im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges*, Ausstellung in Amberg, 9.5.-2.11.2003, Darmstadt 2003.

Wolgast, Eike, *Die kurpfälzische Universität 1386-1803*, in: *Semper apertus. Sechshundert Jahre Ruprecht-Karls-Universität 1386-1986*, hrsg. von Wilhelm Doerr, 5 Bde., Berlin, Heidelberg 1985, Bd. 1.

Wolgast, Eike, *Die Universität Heidelberg, 1386-1986*, Berlin, Heidelberg 1986.

Wolgast, Eike, *Das Collegium Sapientiae in Heidelberg im 16. Jahrhundert*, in: *Aus Landesgeschichte und Landeskunde, Festschrift für Meinrad Schaab zum 70. Geburtstag*, hrsg. von Hansmartin Schwarzmaier, Stuttgart, 1999, S. 303-318.

Worm, Ole, *Museum Wormianum seu Historia rerum rariorum tam naturalium, quam artificialium*, Leiden 1655.

Zangemeister, Karl, *Heidelberger Ansichten, II. Text zu Merian's großer Ansicht vom J. 1620*, in: *Mitteilungen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses*, Bd. 2, 1890.

Zeiller, Martin, *Topographia Germaniae, Bd. 7: Rheinpfalz – Schweiz*, Repr. der Ausg. 1672, Braunschweig 2005.

Zepf, Robert, *Fructus uberrimi: die Theologiestudenten von Collegium Sapientiae und Universität Heidelberg 1560-1622*, in: *Zwischen Wissenschaft und Politik, Studien zur deutschen Universitätsgeschichte*, Festschrift für EikeWolgast zum 65. Geburtstag, hrsg. von Armin Kohnle, Stuttgart 2001, S. 441-454.

ABBILDUNGEN

Abb. 1. Jacques Fouquier, Ideale Ansicht des Heidelberger Schlosses und des Hortus Palatinus, Öl auf Leinwand, kurz vor 1620, 178,5 x 263 cm. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum, Inv. Nr. G 1822.

Abb. 2. Heidelberg, Ideale Ansicht von Schloss und Schlossgarten. Aus: Martin Zeiller, Matthäus Merian, Topographia Palatinatus Rheni et vicinarum regionum, Frankfurt am Main 1645.

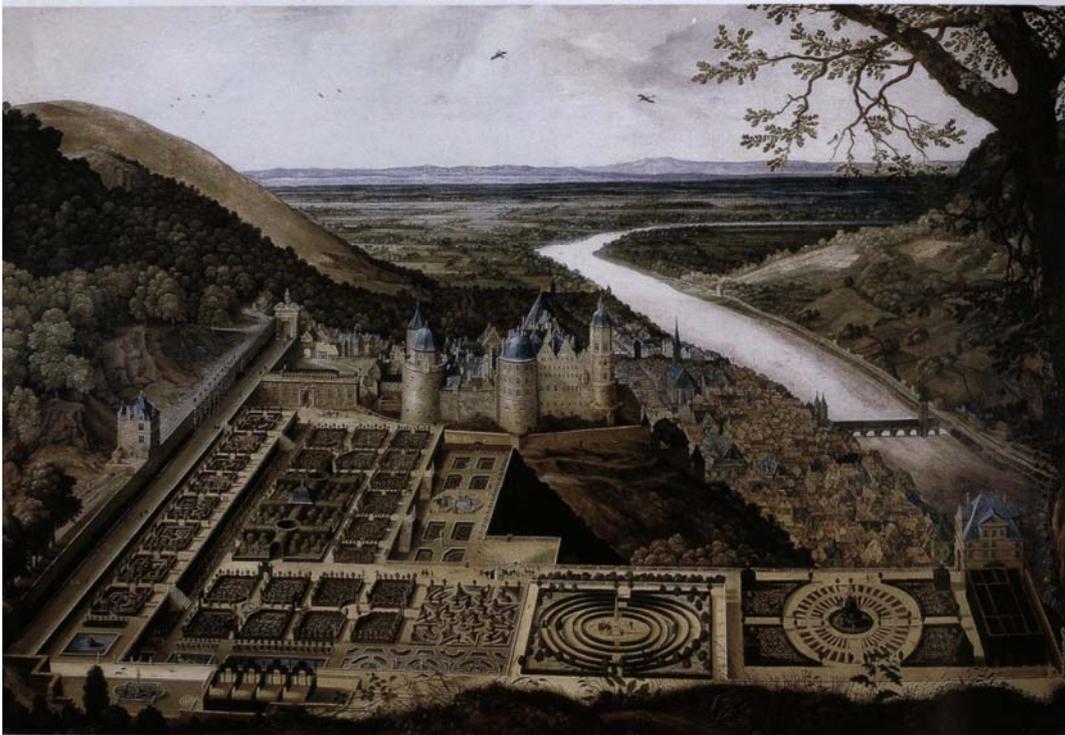


Abb. 1. Jacques Fouquier, Ideale Ansicht des Heidelberger Schlosses und des Hortus Palatinus, Öl auf Leinwand, kurz vor 1620, 178,5 x 263 cm. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum, Inv. Nr. G 1822.



Abb. 2. Heidelberg, Ideale Ansicht von Schloss und Schlossgarten. Aus: Martin Zeiller, Matthäus Merian, Topographia Palatinatus Rheni et vicinarum regionum, Frankfurt am Main 1545.

PAGE-FACSIMILES: Nachtrag

PAGE FACSIMILES: Digitalisate der Seiten von Skippons Bericht über Heidelberg sind in einem *Nachtrag* (Addendum) zu *FONTES* 56 enthalten. Siehe die Seite „Eingang zum Volltext in ART-Dok“ → „pdf-Format“ → „Nachtrag“.

Eingang zum Volltext in ART-Dok

**Philip Skippon's Bericht über einen Aufenthalt in Heidelberg im Sommer 1663
[...] (FONTES 56)**

Skippon, Philip
pdf-Format: Dokument 2.pdf (Nachtrag /Addendum)